

Theo Baumgärtner

## **Monitoring-Bericht zum Suchtmittelkonsum von Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg und in Deutschland**

Dokumentation ausgewählter Daten  
als empirische Grundlage zur Steuerung  
der Suchtprävention in der Hansestadt

**Monitoring-Bericht zum Suchtmittelkonsum von Jugendlichen und Erwachsenen  
in Hamburg und in Deutschland. Dokumentation ausgewählter Daten als empirische  
Grundlage zur Steuerung der Suchtprävention in der Hansestadt/**

Alle Rechte vorbehalten.

© Theo Baumgärtner – Hamburg: Büro für Suchtprävention  
der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V., 2015

HLS/BfS Berichte. MON 15-1

## Vorbemerkung

Mit Blick auf das Problem des Missbrauchs von Suchtmitteln mangelt es nicht an regelmäßig erhobenen Prävalenzdaten, wissenschaftlichen Forschungserkenntnissen oder solide dokumentierten Praxisberichten der Suchtpräventions- und Suchthilfeeinrichtungen. Im Gegenteil: Die Fülle des Materials und die Vielzahl der Quellen, die zur Verfügung stehen, scheint unerschöpflich. Gerade das aber macht es oftmals schwer, hier den Überblick zu behalten, und diejenigen, die sich gezielt und zusammenfassend über die Lage auf dem Drogensektor informieren wollen, laufen sehr schnell Gefahr, im Ozean der Empirie zu ertrinken.

Mit den vorliegenden Monitoring-Bericht soll allen Interessierten aus der Politik und den zuständigen Behörden, den Medien und der einschlägigen Praxis zukünftig eine gleichermaßen systematische, verständliche und übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten empirischen Daten zu den unterschiedlichen Aspekten des Umgangs mit legalen und illegalen Rauschmitteln in Hamburg zur Verfügung gestellt werden. Das hier zusammengetragene Datenmaterial stammt aus verschiedenen Quellen: Hierzu zählen u.a. die verschiedenen epidemiologischen Studien, die Rauschgiftlageberichte der Polizei, die Mikrozensusdaten und die Krankenhausdiagnosestatistiken des Statistischen Bundesamtes sowie die Informationen aus der Hamburger Basisdatendokumentation (BADO).<sup>1</sup> Im Sinne des Monitoringansatzes wurde die Periodizität der jeweils vorhandenen Daten als entscheidendes Auswahlkriterium für deren Berücksichtigung in der vorliegenden Dokumentation zugrunde gelegt.

Die inhaltliche Zusammenstellung der Daten erfolgt getrennt nach den unterschiedlichen Substanzen bzw. den verschiedenen substanzungebundenen Formen suchtfährdenden Verhaltens. Das ‚Lesen‘ und Interpretieren der dokumentierten Zahlen soll durch die Verwendung einer möglichst einheitlichen Tabellenstruktur und in einigen Fällen durch die graphische Aufbereitung der Daten erleichtert werden.

Der Umgang von Jugendlichen und Erwachsenen mit verschiedenen Suchtmitteln ist zweifellos ein sehr komplexes Gesellschaftsphänomen und bereits seine Beschreibung in Form von Prävalenzzahlen stellt eine sehr starke Vereinfachung des Geschehens dar. Dennoch kann die vergleichende Beobachtung und Bewertung der Veränderungen der jeweiligen Drogenkonsumverbreitung im Zeitverlauf wichtige Hinweise darauf geben, wo es zukünftig zu einer Verschärfung der Problemlagen kommen könnte und ob hier eine Verstärkung von gezielten Interventionsmaßnahmen sinnvoll erscheint.

---

<sup>1</sup> Ausführliche Informationen zu den verwendeten Datenquellen befinden sich im Anhang des Berichts.

Um zunächst einen Überblick darüber zu erhalten, an welcher Stelle ein genauerer Blick auf das jeweils vorhandene Datenmaterial zu richten ist, werden den vielen Tabellen und Graphiken des vorliegenden Berichts einige zusammenfassende Schnellübersichten über die Trends im Bereich des Suchtmittelkonsums vorangestellt. Hierbei ist darauf zu achten, dass es sich bei den Darstellungen lediglich um einfache graphische Symbole (Piktogramme), und nicht um die exakte Wiedergabe der jeweils empirisch ermittelten Entwicklungsverläufe handelt. Diese Informationen lassen sich nur aus den jeweiligen Detailtabellen der vorliegenden Dokumentation ablesen.

In diesem Bericht wird bewusst auf eine Interpretation der Daten verzichtet, da dies nicht nur den intendierten Rahmen der systematischen Sammlung und vereinheitlichten Dokumentation der einschlägig empirischen Fakten sprengen würde, sondern auch der Notwendigkeit einer über die rein quantitative Betrachtung des Gegenstandsbereiches hinausgehenden Bewertung der zugrunde liegenden Prozesse nicht gerecht werden könnte.

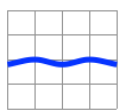
*Hamburg, September 2015*

*Theo Baumgärtner*

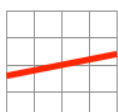
# Schnellübersicht (symbolische Darstellung) der Trends ausgewählter Aspekte des Umgangs mit Alkohol

Alkohol	Hamburg		Deutschland	
	Jugendliche (14-17 Jahre)	Erwachsene (18-64 Jahre)	Jugendliche (12-17 Jahre)	Erwachsene (18-64 Jahre)
Lebenszeit-Prävalenz				
30-Tage-Prävalenz				
Erstkonsumalter				
Binge Drinking				
Alkoholintoxikationen				
Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss				
Zahl der KlientInnen im ambulanten Suchthilfe-system				

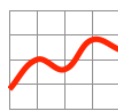
## Legende



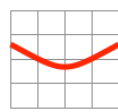
keine Veränderung



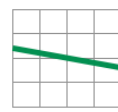
leichter kontinuierlicher Anstieg



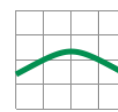
oszillierender Anstieg



zunächst Rückgang, dann Anstieg



leichter kontinuierlicher Rückgang



zunächst Anstieg, dann Rückgang

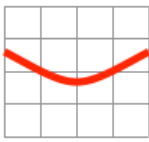
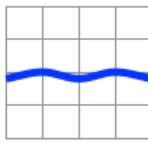
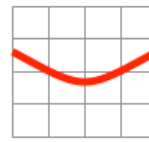
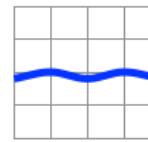
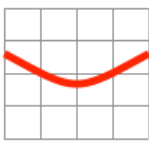
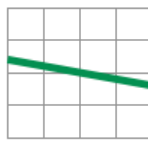
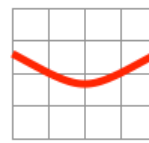
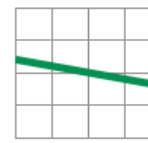
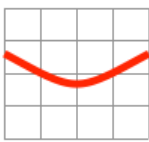
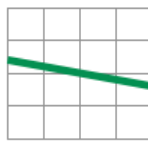
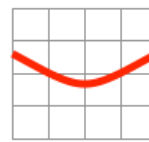
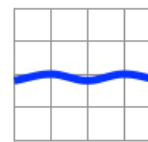
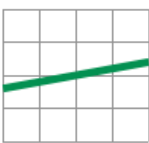
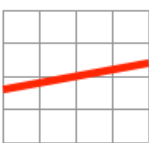
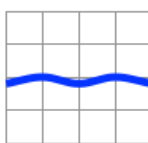
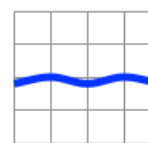
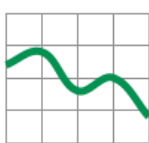

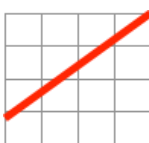
## Schnellübersicht (*symbolische Darstellung*) der Trends ausgewählter Aspekte des Umgangs mit Tabak

Tabak	Hamburg		Deutschland	
	Jugendliche (14-17 Jahre)	Erwachsene	Jugendliche (12-17 Jahre)	Erwachsene
30-Tage-Prävalenz				
tägliches Rauchen				
Erstkonsumalter				

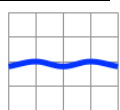
### Legende

keine Veränderung	leichter kontinuierlicher Anstieg	zunächst Rückgang, dann Anstieg	oszillierender Rückgang	kontinuierlicher Rückgang	zunächst Anstieg, dann Rückgang

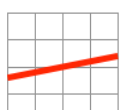
## Schnellübersicht (*symbolische Darstellung*) der Trends ausgewählter Aspekte des Umgangs mit Cannabis

Cannabis	Hamburg		Deutschland	
	Jugendliche (14-17 Jahre)	Erwachsene	Jugendliche (12-17 Jahre)	Erwachsene
Lebenszeit-Prävalenz				
12-Monats-Prävalenz				
30-Tage-Prävalenz				
Erstkonsumalter				
Cannabisabhängigkeit				
erstauffällige DrogenkonsumentInnen im Rahmen von FreD				
Zahl der KlientInnen im ambulanten Suchthilfesystem				

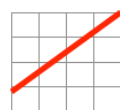
### Legende



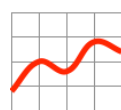
keine  
Veränderung



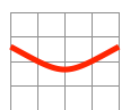
leichter  
kontinuierlicher  
Anstieg



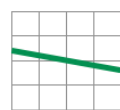
kontinuierlicher  
Anstieg



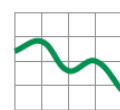
oszillierender  
Anstieg



zunächst  
Rückgang,  
dann Anstieg

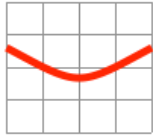
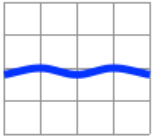
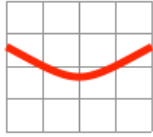
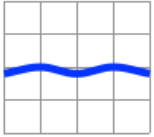
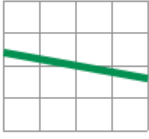
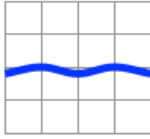
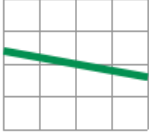
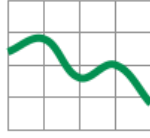


leichter  
kontinuierlicher  
Rückgang

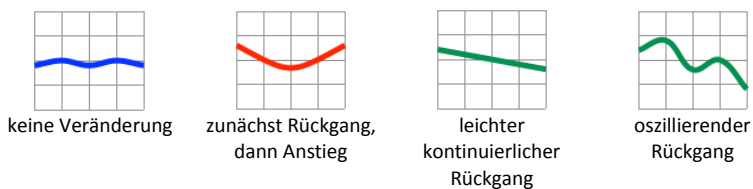


oszillierender  
Rückgang

**Schnellübersicht (*symbolische Darstellung*) der Trends ausgewählter Aspekte des Umgangs mit illegalen Drogen (*jenseits von Cannabis*)**

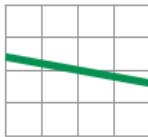
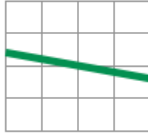
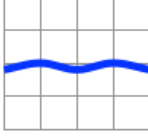
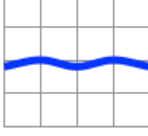
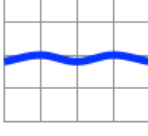
illegale Drogen	Hamburg		Deutschland	
	Jugendliche (14-17 Jahre)	Erwachsene	Jugendliche (12-17 Jahre)	Erwachsene
Lebenszeit-Prävalenz				
30-Tage-Prävalenz				
erstauffällige KonsumentenInnen harter Drogen (EKhD)				
Drogentote				

**Legende**

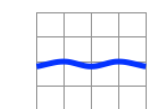




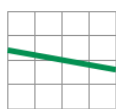
## Schnellübersicht (*symbolische Darstellung*) der Trends ausgewählter Aspekte der Nutzung von Glücksspielen um Geld und von Computerspielen durch die Jugendlichen in Hamburg

		Jugendliche (14-17 Jahre)
<b>Glücksspiele</b>	30-Tage-Prävalenz	
	mehrmals monatliche Teilnahme	
<b>Computerspiele</b>	wöchentliche Nutzung	
	tägliche Nutzung	
	problematische Nutzung	

### Legende



keine Veränderung



leichter  
kontinuierlicher  
Rückgang



# Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

## Alkohol

Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	15
Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland .....	16
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	17
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland .....	18
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz des Binge-Drinking-Verhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg .....	19
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz des Binge-Drinking-Verhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland .....	20
Entwicklung des durchschnittlichen Alters des Erstkonsums von Alkohol bei Jugendlichen in Hamburg.....	21
Vergleich der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 Einwohner in Deutschland 2013 nach Wohnort der Patienten .....	22
Vergleich der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 14-Jährigen je 100.000 Einwohner in Deutschland 2013 nach Wohnort der Patienten .....	23
Vergleich der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 15- bis 17-Jährigen je 100.000 Einwohner in Deutschland 2013 nach Wohnort der Patienten .....	24
Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 Einwohner mit Wohnort in Hamburg .....	25
Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 Einwohner in Deutschland .....	26
Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten PatientInnen mit Wohnort in Hamburg nach Altersgruppen .....	27

Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten PatientInnen in Deutschland nach Altersgruppen .....	28
Entwicklung der Zahl und der Altersstruktur der im ambulanten Suchthilfesystem Hamburgs betreuten KlientInnen mit der Hauptdroge Alkohol .....	29
Entwicklung der Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss in Deutschland und Hamburg pro 10.000 Verkehrsunfälle .....	30

## Tabak

Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Tabak unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	31
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Tabak unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland .....	32
Entwicklung der Prävalenz des täglichen Rauchens unter den aktuell Tabak konsumierenden Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	33
Entwicklung der Prävalenz des täglichen Rauchens unter aktuell Tabak konsumierenden Erwachsenen in Deutschland.....	34
Entwicklung des durchschnittlichen Alters des Erstkonsums von Tabak bei Jugendlichen in Hamburg.....	35
Bundesländervergleich der RaucherInnenquote in der ab 15-jährigen Bevölkerung in Deutschland 2013 .....	36
Bundesländervergleich der Veränderungen der RaucherInnenquote in der ab 15-jährigen Bevölkerung in Deutschland 2013 gegenüber 1992.....	37
Entwicklung der RaucherInnenquote in der ab 15-jährigen Bevölkerung in Deutschland nach Regionen .....	38

## Cannabis

Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	39
Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland .....	40
Entwicklung der 12-Monats-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	41

Entwicklung der 12-Monats-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland .....	42
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	43
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland .....	44
Entwicklung des durchschnittlichen Alters des Erstkonsums von Cannabis bei Jugendlichen in Hamburg.....	45
Entwicklung der Cannabisabhängigkeit unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg .....	46
Entwicklung der Cannabisabhängigkeit unter Erwachsenen in Deutschland.....	47
Entwicklung des Reinheitsgehaltes von Cannabisprodukten in Hamburg .....	48
Entwicklung der Zahl und der Altersstruktur der im ambulanten Suchthilfesystem Hamburgs betreuten KlientInnen mit der Hauptdroge Cannabis .....	49
Entwicklung der Zahl der gefertigten und versendeten Vordrucke im Rahmen des Projektes FreD .....	50

## **illegale Drogen (ohne Cannabis)**

Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von illegalen Drogen jenseits von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	51
Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von illegalen Drogen jenseits von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg.....	52
Entwicklung der Zahl der erstauffälligen KonsumentInnen harter Drogen (EKHD) in Deutschland, Hamburg und Berlin.....	53
Entwicklung der Zahl der erstauffälligen KonsumentInnen harter Drogen (EKHD) in Deutschland und Hamburg nach Drogenart .....	54
Entwicklung der Zahl der Drogentoten in Deutschland, Hamburg, Berlin und Frankfurt/M .....	55

## **Glücksspiel um Geld**

Veränderungen der 30-Tage-Prävalenz der Teilnahme der Jugendlichen an Glücksspielen um Geld in Hamburg .....	57
--	----

Veränderungen der regelmäßigen Teilnahme der Jugendlichen an Glücksspielen um Geld in Hamburg.....	58
--	----

## Computerspielnutzung

Veränderungen der wöchentlichen Nutzung von Computerspielen der Jugendlichen in Hamburg.....	59
--	----

Veränderungen der täglichen Nutzung von Computerspielen der Jugendlichen in Hamburg .....	60
---	----

Veränderungen der problematischen Nutzung von Computerspielen der Jugendlichen in Hamburg.....	61
--	----

## Internetnutzung

Die tägliche Nutzung von Internetangeboten der Jugendlichen in Hamburg 2012 .....	63
---	----

Die problematische Nutzung von Internetangeboten der Jugendlichen in Hamburg 2012 .....	64
---	----

## Suchtpräventionsmaßnahmen

Die Entwicklung der Zahl der Suchtpräventionsmaßnahmen und der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014 .....	65
---	----

Die Entwicklung der inhaltlichen Ausrichtung der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014.....	66
--	----

Die Entwicklung der gender- und kultursensiblen Ausrichtung der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014.....	67
---	----

Die Entwicklung der substanz- und verhaltensspezifischen Ausrichtung der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014 .....	68
---	----

Die Entwicklung der erreichten Zielgruppen im Rahmen der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014.....	69
--	----

Die Entwicklung der von den Einrichtungen der OKJA in Hamburg 2009 bis 2013 durchgeführten Suchtpräventionsprojekte .....	70
---	----

## Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

Lebenszeit-Prävalenz Alkohol Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		87,2	83,8		83,4		83,4			76,8			
	Geschlecht	männlich		87,1	81,3		86,6		81,6			77,0		
		weiblich		87,4	86,6		80,2		85,2			77,2		
Altersgruppen	14-15 Jahre		84,3	81,0		79,9		76,1			67,4			
	16-17 Jahre		90,2	86,7		86,8		90,4			86,9			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	97,1						96,5						
	Geschlecht	männlich	97,2					97,1						
		weiblich	97,0					95,9						
Altersgruppen	18-24 Jahre	94,3						94,6						
	25-29 Jahre	96,7						95,6						
	30-39 Jahre	95,8						96,7						
	40-49 Jahre	99,5						98,4						
	50-59 Jahre	97,8												
	50-64 Jahre							95,6						

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich

### Datenquellen:

Jugendliche:	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene:	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Während die Lebenszeit-Prävalenz bei den Erwachsenen in Hamburg insgesamt eher stabil auf hohem Niveau verbleibt, lässt sich bei den hiesigen Jugendlichen ein spürbarer Rückgang verzeichnen.

## Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland

Lebenszeit-Prävalenz Alkohol Deutschland		Erhebungsjahr															
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Kinder & Jugendliche (12- bis 17-Jährige)	gesamt		87,0			79,9	75,3		78,7	75,8		72,3	72,6	69,3		67,0	
	Geschlecht	männlich		88,3			79,8	75,4		78,7	75,6		72,5	72,6	70,7		67,3
		weiblich		85,5			80,1	75,1		78,7	76,1		72,0	72,6	68,0		66,8
Altersgruppen	12-15 Jahre		81,7			72,1	65,1		69,0	65,2		61,2	60,8	57,7		55,2	
	16-17 Jahre		97,4			96,1	95,3		96,3	93,9		92,9	95,6	92,5		90,9	
Junge Erwachsene (18- bis 25-Jährige)	gesamt		96,2			97,0	96,5		97,4		96,6	97,2	95,7		95,4		
	Geschlecht	männlich		97,0			97,7	97,3		98,1		97,2	97,6	96,5		96,5	
		weiblich		95,3			96,3	95,7		96,7		96,0	96,8	94,8		94,1	
Altersgruppen	18-21 Jahre		96,0			98,0	96,0		96,4		95,9	96,3	95,5		94,6		
	22-25 Jahre		96,4			96,0	97,0		98,4		97,4	98,0	95,8		96,0		
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	94,5			97,3			96,9			97,1			96,4			
	Geschlecht	männlich	95,2			97,9			97,7			97,8			97,1		
		weiblich	93,8			96,7			96,1			96,4			95,7		
Altersgruppen	18-20 Jahre	91,8			94,8			94,5			94,0			92,8			
	21-24 Jahre	93,6			95,3			96,7			96,8			95,2			
	25-29 Jahre	94,9			96,9			95,9			96,9			97,1			
	30-39 Jahre	95,5			97,5			97,5			96,0			95,8			
	40-49 Jahre	95,3			98,3			96,8			97,6			96,7			
	50-59 Jahre	92,9			97,4			97,4			98,0			97,3			
60-64 Jahre							96,9			98,3			96,5				

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)
junge Erwachsene	
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Auf der Bundesebene können bei den Erwachsenen kaum Veränderungen in der Lebenszeit-Prävalenz von Alkohol ausgemacht werden. Anders dagegen sieht dies bei den Jugendlichen aus: Hier sind insbesondere in der jüngeren Alterskohorte der 12- bis 15-Jährigen deutliche Rückgänge zu verzeichnen.



## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

30-Tage-Prävalenz Alkohol Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		62,2	60,9		54,3		58,2			60,3			
	Geschlecht	männlich		63,3	60,2		56,2		56,9			62,8		
		weiblich		60,9	61,7		52,2		59,5			57,7		
Altersgruppen	14-15 Jahre		54,7	55,0		46,8		46,6			48,6			
	16-17 Jahre		69,8	68,8		61,1		69,5			73,1			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	82,1						76,2						
	Geschlecht	männlich	86,9						78,1					
		weiblich	77,4						74,1					
	Altersgruppen	18-24 Jahre	77,6						74,8					
		25-29 Jahre	83,8						80,4					
		30-39 Jahre	84,6						79,3					
		40-49 Jahre	86,4						79,3					
50-59 Jahre		75,7												
50-64 Jahre							69,8							

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

In Bezug auf die Verbreitung des aktuellen Alkoholkonsums sind bei den Jugendlichen keine und bei den Erwachsenen nur geringfügige Rückgänge festzustellen.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Alkohol unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland

30-Tage-Prävalenz Alkohol Deutschland		Erhebungsjahr															
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Kinder & Jugendliche (12- bis 17-Jährige)	gesamt					58,4	48,3		56,2	46,3		42,9	42,0	41,1		37,3	
	Geschlecht	männlich				58,5	50,0		56,5	46,0		44,2	44,8	42,1		36,5	
		weiblich				58,4	46,4		55,9	46,7		41,5	39,2	40,2		38,3	
Altersgruppen	12-15 Jahre				46,4	33,1		40,2	28,6		26,6	24,0	24,7		21,6		
	16-17 Jahre				83,3	78,3		85,1	76,2		73,1	77,1	73,9		69,1		
Junge Erwachsene (18- bis 25-Jährige)	gesamt				84,4	84,0			78,9		78,7	81,9	78,0		75,7		
	Geschlecht	männlich				87,8	87,2			86,9		82,8	87,0	83,9		79,2	
		weiblich				80,9	80,6			70,6		74,4	76,5	71,9		72,0	
Altersgruppen	18-21 Jahre				86,3	84,6			77,0		79,1	80,9	77,9		75,0		
	22-25 Jahre				82,5	83,4			80,7		78,3	82,8	78,1		76,2		
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	86,3			83,2			74,9			76,4			71,5			
	Geschlecht	männlich	89,9			87,0			79,8			82,5			77,0		
		weiblich	82,6			79,1			69,8			70,0			65,9		
Altersgruppen	18-20 Jahre				80,9			74,3			74,3			71,9			
	21-24 Jahre				81,4			75,6			78,2			71,8			
	25-29 Jahre				80,8			73,0			75,5			72,9			
	30-39 Jahre				83,5			76,5			75,7			70,2			
	40-49 Jahre				84,9			75,2			78,4			72,6			
	50-59 Jahre				82,7			73,4			75,9			71,1			
60-64 Jahre							75,2			73,1			69,7				

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)
junge Erwachsene	
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Bundesweit lässt sich bei den Jugendlichen und Erwachsenen ein kontinuierlicher Rückgang der Verbreitung des aktuellen Alkoholkonsums ausmachen.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz des Binge-Drinking-Verhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

30-Tage-Prävalenz Binge Drinking Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche <sup>1</sup> (14- bis 17-Jährige)	gesamt					20,3		26,7			31,1			
	Geschlecht													
	männlich					25,0		31,2			33,2			
	weiblich					15,1		22,0			28,8			
Altersgruppen	14-15 Jahre					14,0		15,8			19,1			
	16-17 Jahre					26,0		37,2			44,2			
Erwachsene <sup>2,3</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	33,6						34,7						
	Geschlecht													
	männlich	54,2						45,7						
	weiblich	21,3						32,7						
Altersgruppen	18-24 Jahre	49,9						62,6						
	25-29 Jahre	45,0						50,8						
	30-39 Jahre	35,9						33,5						
	40-49 Jahre	24,7						30,4						
	50-59 Jahre	25,9												
	50-64 Jahre							20,9						

<sup>1</sup> regelmäßiges (mind. 1 x monatlich) Binge Drinking; Angaben in % aller Befragten

<sup>2</sup> Angaben in % der AlkoholkonsumentInnen der letzten 30 Tage

<sup>3</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

In Hamburg nimmt das Binge-Drinking-Verhalten insbesondere bei den Jugendlichen und den eher jungen Erwachsenen in Hamburg weiterhin zu.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz des Binge-Drinking-Verhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland

30-Tage-Prävalenz Binge Drinking Deutschland		Erhebungsjahr												
		04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	
Kinder & Jugendliche <sup>1</sup> (12- bis 17-Jährige)	gesamt	22,6	19,6		25,5	20,4		16,7	15,2			12,9		
	Geschlecht	männlich	26,3	23,8		30,7	23,0		20,4	19,6			14,6	
		weiblich	18,7	15,2		20,0	17,7		12,8	10,5			11,2	
Altersgruppen	12-15 Jahre	12,8	9,2		11,7	8,0		6,6	5,6			5,1		
	16-17 Jahre	42,9	40,1		50,6	41,4		35,4	33,9			28,8		
Junge Erwachsene <sup>1</sup> (18- bis 25-Jährige)	gesamt	43,5	39,3			40,8		37,9	41,9				35,4	
	Geschlecht	männlich	56,6	53,3			53,0		49,5	54,5				44,0
		weiblich	29,9	24,8			28,1		25,9	28,7				26,3
Altersgruppen	18-21 Jahre	46,5	43,7			44,1		39,9	43,6				36,4	
	22-25 Jahre	40,5	35,1			37,5		35,9	40,2				34,5	
Erwachsene <sup>2</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt				33,3			33,9			35,5			
	Geschlecht	männlich			44,8			46,6			46,8			
		weiblich			19,7			18,5			21,9			
Altersgruppen	18-20 Jahre			61,2				61,1			57,7			
	21-24 Jahre			58,9				53,7			53,1			
	25-29 Jahre			42,1				48,4			49,4			
	30-39 Jahre			32,4				33,5			38,7			
	40-49 Jahre			29,4				27,0			29,1			
	50-59 Jahre			25,7				27,1			29,0			
	60-64 Jahre			21,1				25,6			23,0			

<sup>1</sup> Angaben in % aller Befragten

<sup>2</sup> Angaben in % der AlkoholkonsumentInnen der letzten 30 Tage

### Datenquellen:

Jugendliche	Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)
junge Erwachsene	
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Während bei den Erwachsenen in Deutschland kaum Veränderungen in der Verbreitung des aktuellen Binge-Drinking-Verhaltens feststellbar sind, deuten die entsprechenden Daten für die Jugendlichen darauf hin, dass dieses Konsummuster inzwischen an Attraktivität eingebüßt hat.

## Entwicklung des durchschnittlichen Alters des Erstkonsums von Alkohol bei Jugendlichen in Hamburg

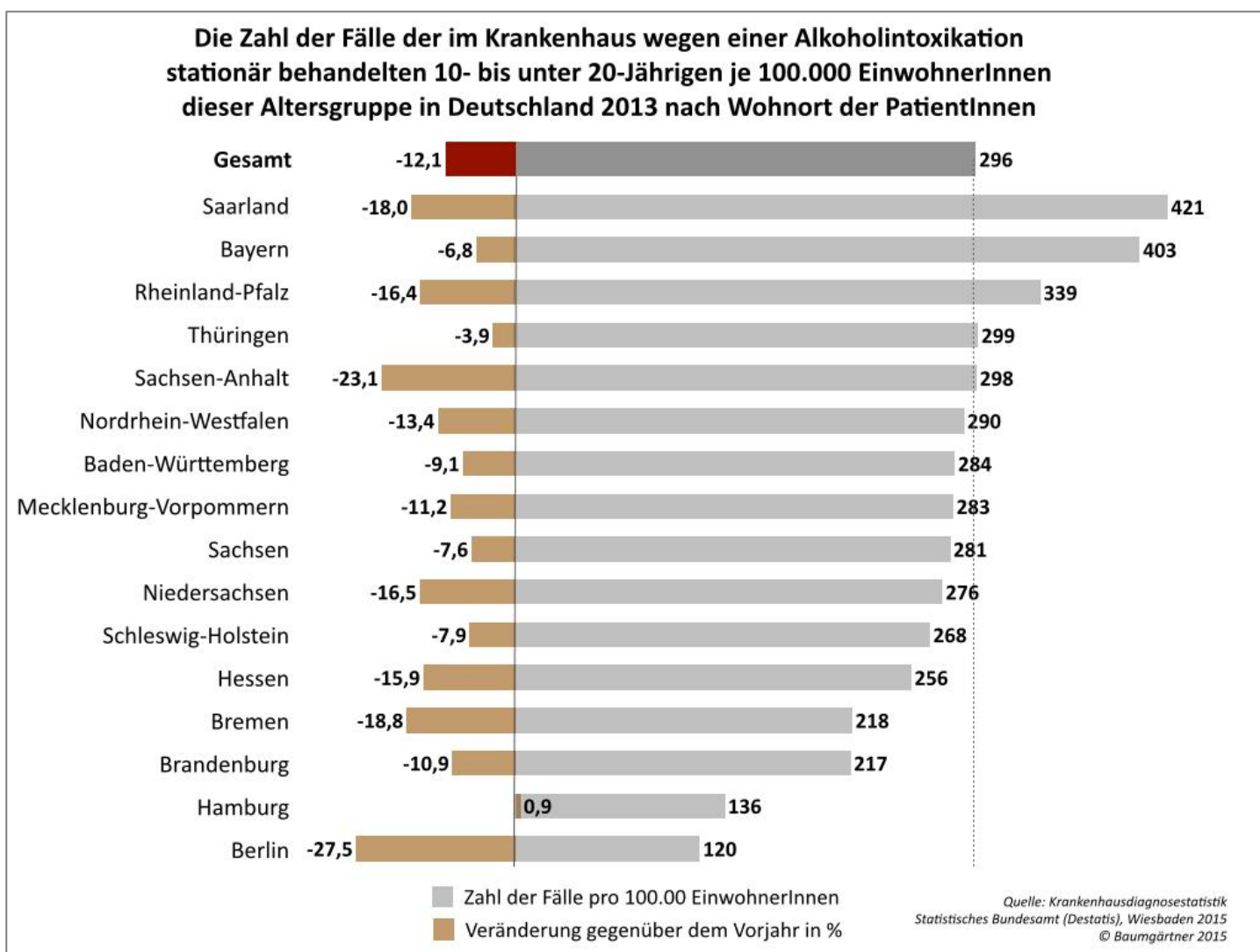
durchschnittliches Erstkonsumalter Alkohol Hamburg		Erhebungsjahr											
		04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	12,7	13,1		13,1		13,2			13,1			
Geschlecht	männlich	12,6	13,1		13,1		13,1			13,1			
	weiblich	12,8	13,1		13,2		13,3			13,2			

### Datenquelle:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
-------------	-----------------------------------

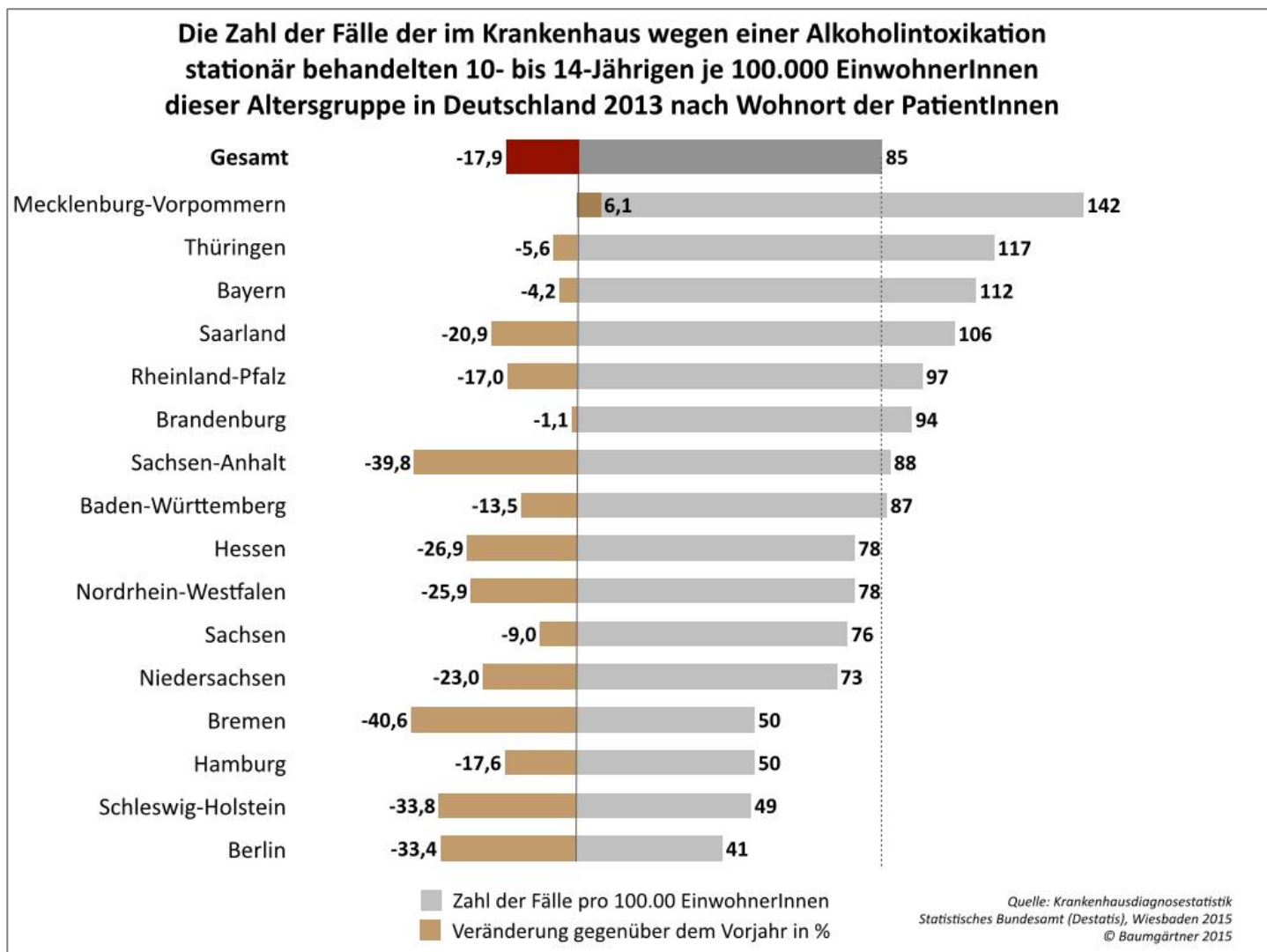
Gegenüber der ersten Erfassung des Einstiegsalters in den Konsum von Alkohol im Jahr 2004 lässt sich bei den Hamburger Jugendlichen in 2012 ein um etwa ein halbes Jahr erhöhtes Erstkonsumalter feststellen.

## Vergleich der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen in Deutschland 2013 nach Wohnort der PatientInnen



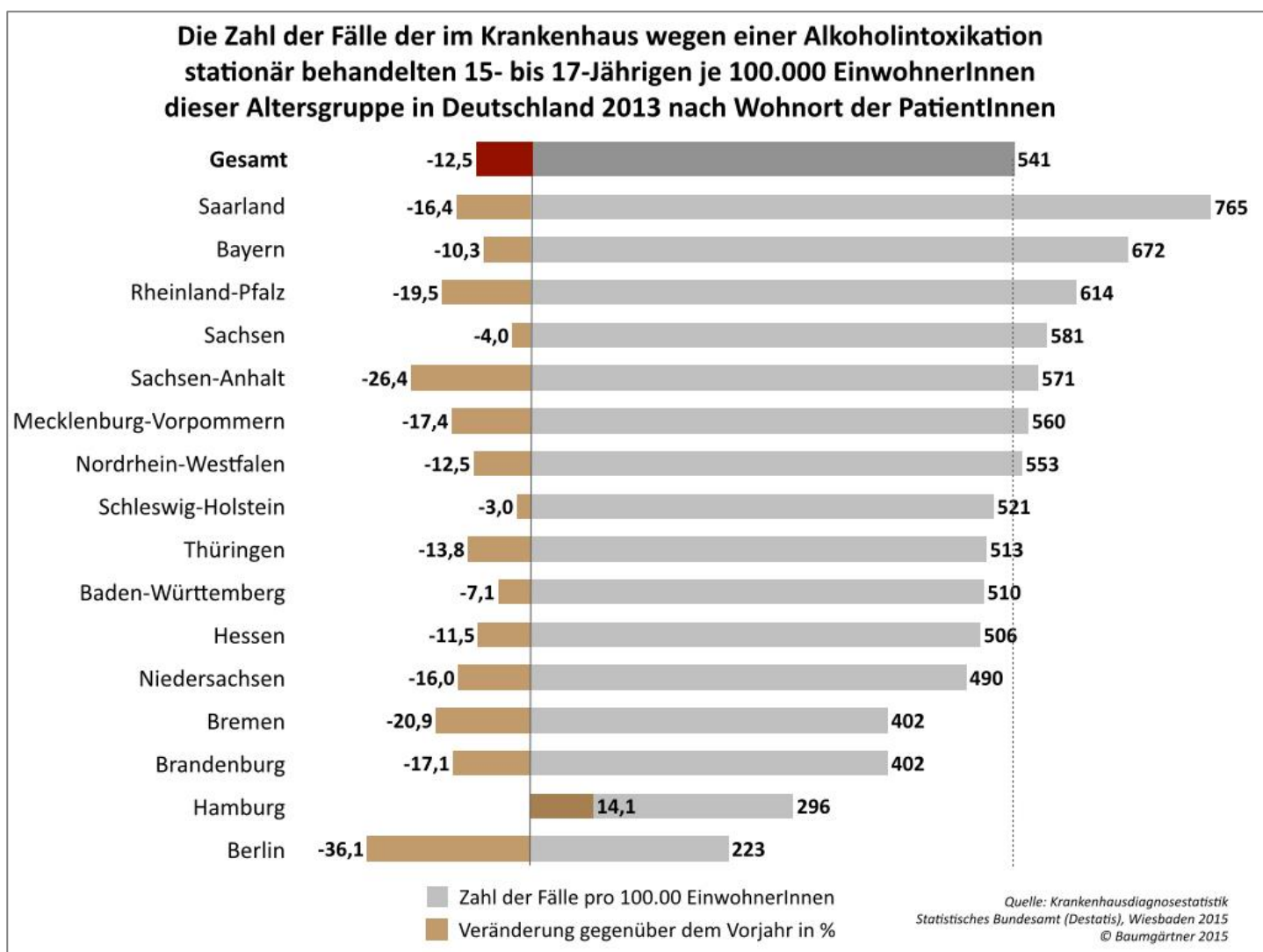
Im Bundesländervergleich liegt die Zahl der mit Wohnort Hamburg registrierten Fälle der alkoholintoxikierten 10- bis unter 20-Jährigen pro 100.000 EinwohnerInnen dieser Altersgruppe deutlich unter der entsprechenden Fallzahl auf der Bundesebene.

## Vergleich der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 14-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen in Deutschland 2013 nach Wohnort der PatientInnen



Wie in anderen Bundesländern auch geht die Zahl der wegen einer akuten Alkoholintoxikation im Krankenhaus behandelten 10- bis 14-Jährigen pro 100.000 EinwohnerInnen dieser Altersgruppe deutlich zurück.

## Vergleich der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 15- bis 17-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen in Deutschland 2013 nach Wohnort der PatientInnen

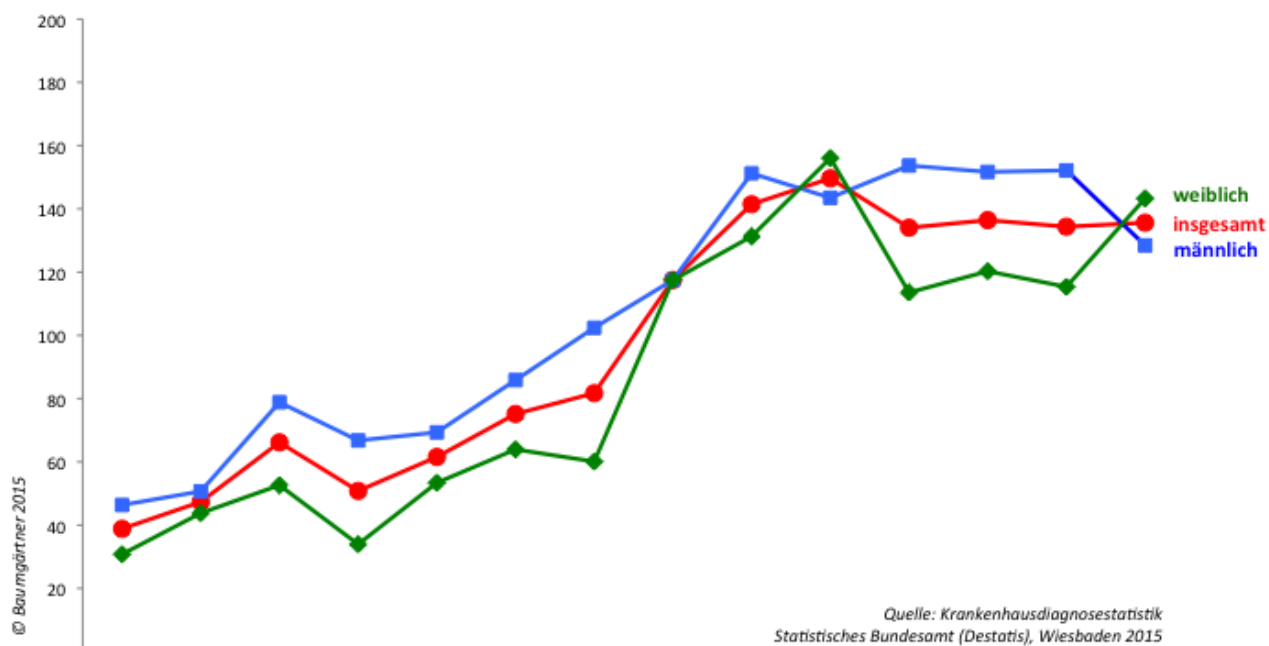


Auch wenn in Hamburg die Zahl der Fälle der alkoholintoxikierten 15- bis 17-jährigen Jugendlichen pro 100.000 EinwohnerInnen dieser Altersgruppe um 14 % angestiegen ist, so verbleibt ihr Anteil im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich hinter den dortigen Fallzahlen zurück.



**Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen mit Wohnort in Hamburg**

**Zahl der Fälle der im Krankenhaus vollstationär wegen „psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol – Akute Intoxikation“ behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen dieser Altersgruppe mit Wohnort in Hamburg nach Geschlecht**

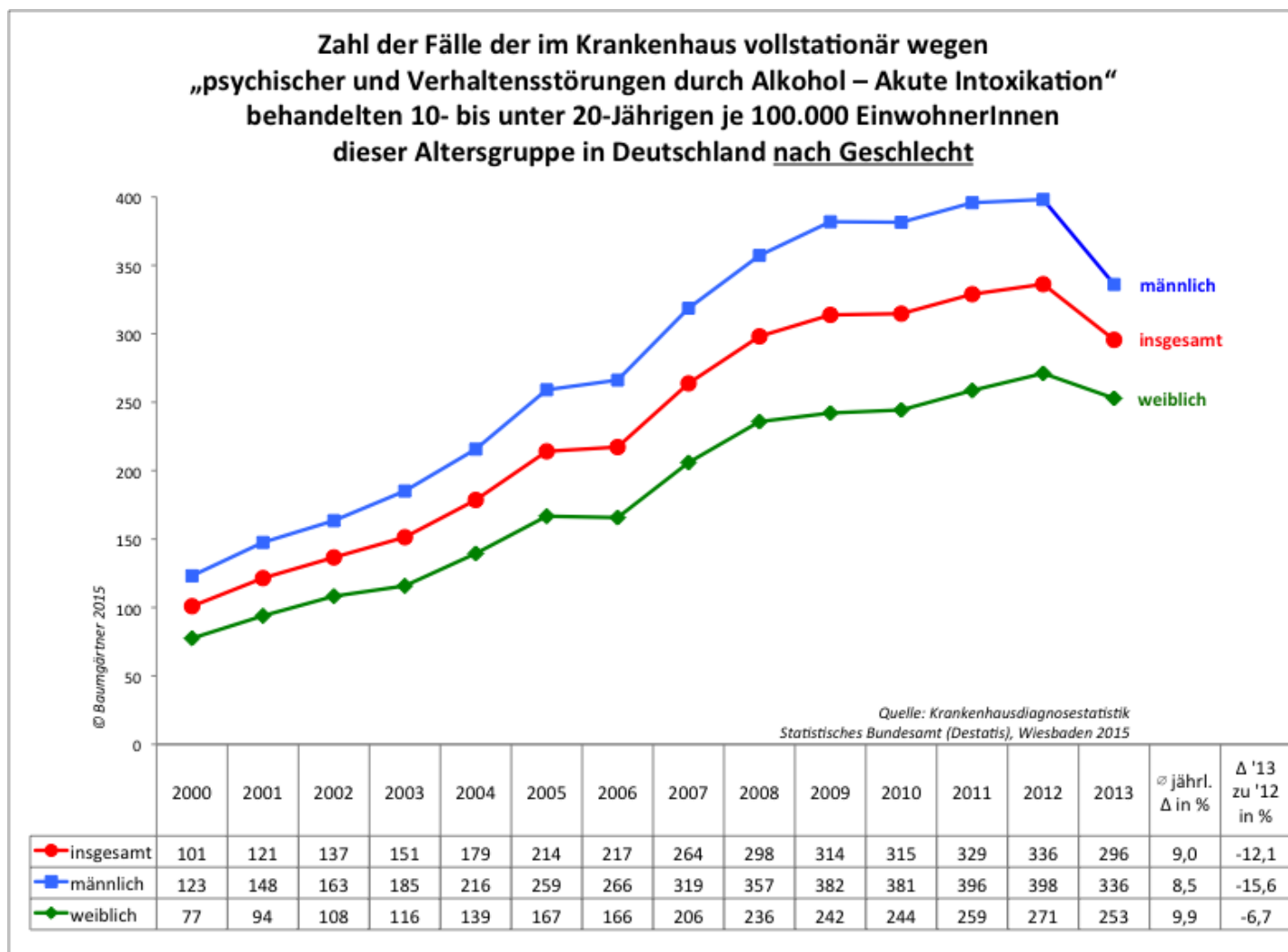


Quelle: Krankenhausdiagnosestatistik  
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden 2015

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	∅ jährl. Δ in %	Δ '13 zu '12 in %
insgesamt	39	47	66	51	62	75	82	118	141	150	134	136	134	136	11,6	0,9
männlich	46	51	79	67	69	86	102	118	151	144	154	152	152	128	9,6	-15,6
weiblich	31	44	53	34	53	64	60	117	131	156	114	120	115	143	17,1	24,2

Für das erste Jahrzehnt der 2000er Jahre lässt sich ein kontinuierlicher Anstieg der mit Wohnort Hamburg registrierten Fälle alkoholintoxikierter PatientInnen unter den 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen dieser Altersgruppe feststellen. Seit 2009 ist deren Zahl leicht rückläufig, wobei im Übergang von 2012 nach 2013 der Anteil der weiblichen Patientinnen deutlich zu- und jener der männlichen Patienten spürbar abgenommen hat.

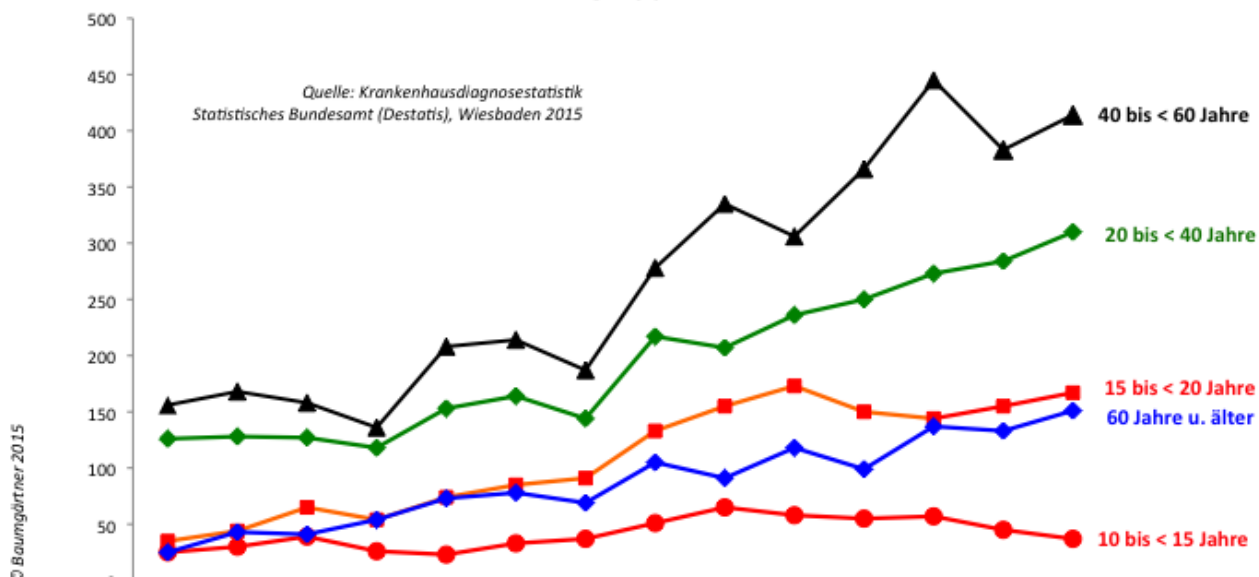
**Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen in Deutschland**



Auf der Bundesebene hat es seit dem Jahr 2000 bis ein 2012 einen kontinuierlichen Anstieg der alkoholintoxikierten PatientInnen unter den 10- bis unter 20-Jährigen je 100.000 EinwohnerInnen dieser Altersgruppe gegeben. Von 2012 nach 2013 konnte erstmals ein Rückgang dieser Fallzahlen registriert werden.

**Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten PatientInnen mit Wohnort in Hamburg nach Altersgruppen**

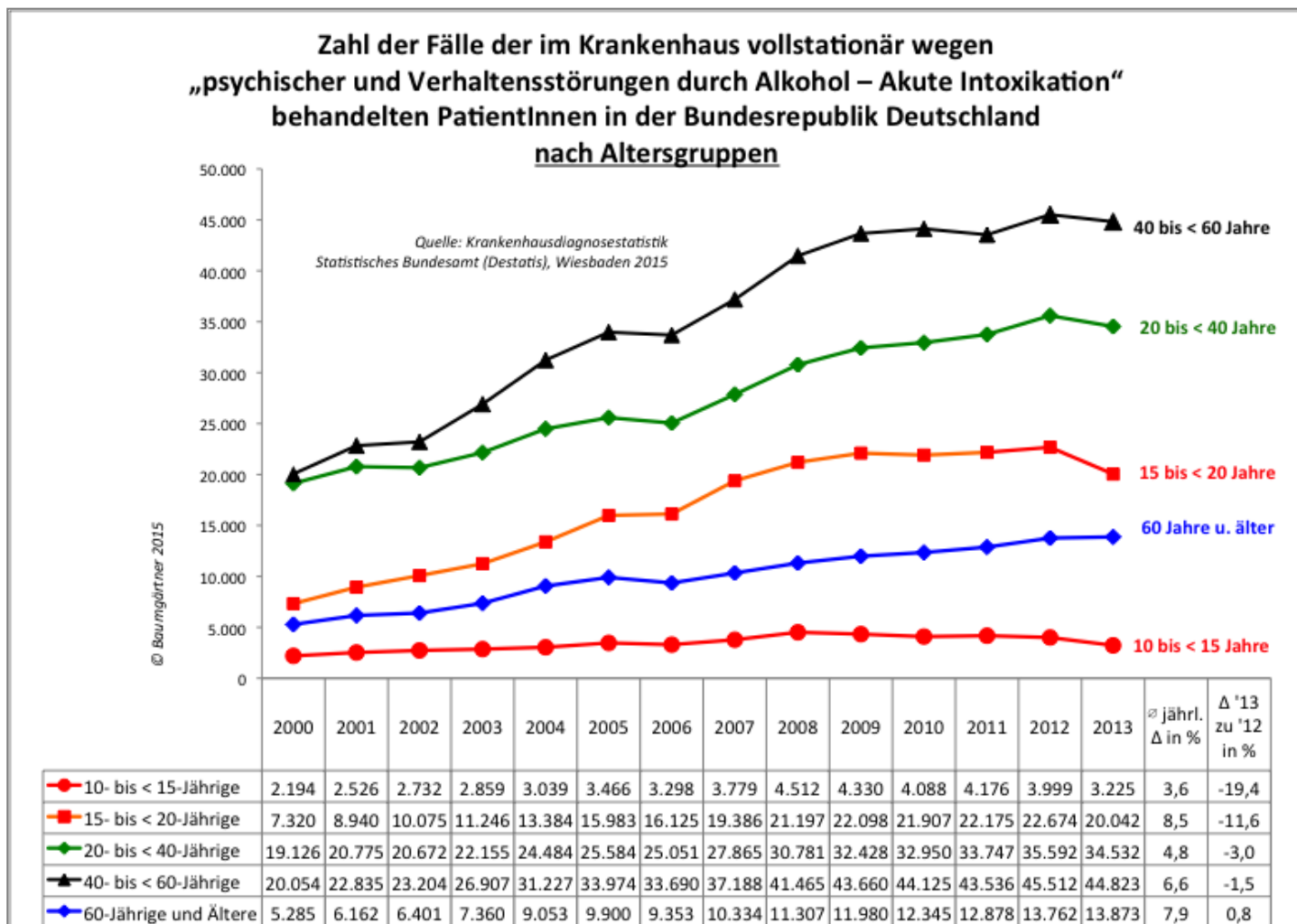
**Zahl der Fälle der im Krankenhaus vollstationär wegen „psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol – Akute Intoxikation“ behandelten PatientInnen mit Wohnort in Hamburg nach Altersgruppen**



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	∅ jährl. Δ in %	Δ '13 zu '12 in %
10- bis < 15-Jährige	25	30	39	26	23	33	37	51	65	58	55	57	45	37	5,8	-17,8
15- bis < 20-Jährige	35	44	65	54	74	85	91	133	155	173	150	144	155	167	14,5	7,7
20- bis < 40-Jährige	126	128	127	118	153	164	144	217	207	236	250	273	284	310	8,2	9,2
40- bis < 60-Jährige	156	168	158	136	208	214	187	278	335	306	366	445	383	414	9,8	8,1
60-Jährige und Ältere	25	43	41	54	73	78	69	105	91	118	99	137	133	151	17,8	13,5

Die steigende Fallzahl alkoholintoxizierter PatientInnen ist kein ‚Jugendphänomen‘. Auch und gerade in den eher älteren Alterskohorten lassen sich deutliche ‚Zuwachsraten‘ ausmachen.

### Entwicklung der Zahl der Fälle der im Krankenhaus wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelten PatientInnen in Deutschland nach Altersgruppen



Der Anstieg der Fallzahlen der in den Krankenhäusern wegen einer akuten Alkoholintoxikation stationär behandelten PatientInnen ist ein Phänomen, das alle Altersgruppen betrifft.

## Entwicklung der Zahl und der Altersstruktur der im ambulanten Suchthilfesystem Hamburgs betreuten KlientInnen mit der Hauptdroge Alkohol

Alkohol-KlientInnen im ambulanten Hilfesystem Hamburg		Erfassungsjahr										
		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Anzahl	gesamt	3.484	3.626	3.905	4.221	4.194	4.210	4.735	4.958	4.637		
Geschlecht	männlich	2.304	2.378	2.586	2.812	2.753	2.797	3.240	3.380	3.105		
	weiblich	1.172	1.222	1.310	1.407	1.439	1.411	1.488	1.573	1.529		

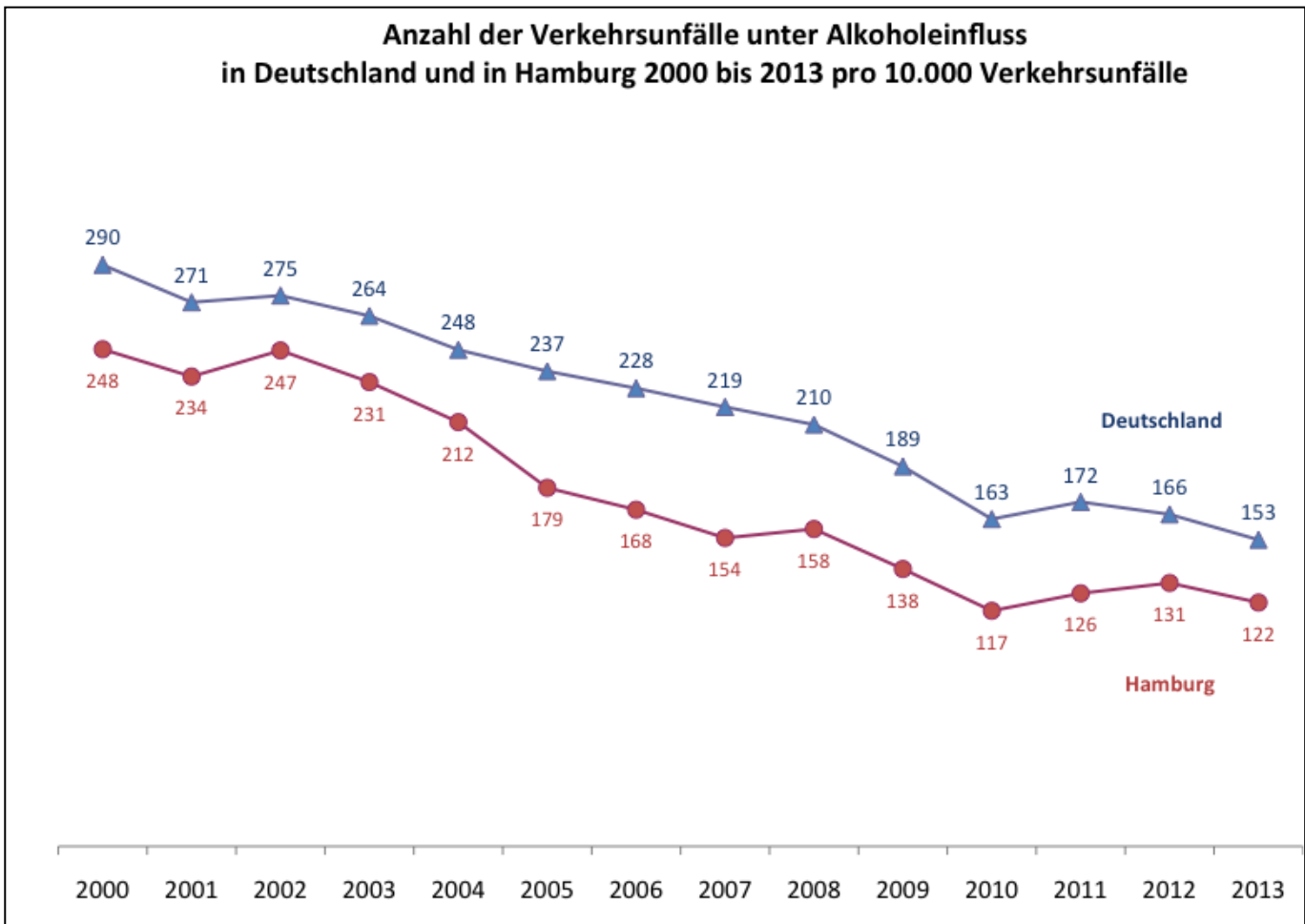
durchschnittliches Alter der Alkohol-KlientInnen Hamburg		Erfassungsjahr										
		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Erstkonsum	gesamt	16,1	16,0	15,6	15,9	15,7	15,7	15,4	15,5	15,4		
Geschlecht	männlich	15,7	15,6	15,4	15,5	15,4	15,3	15,1	15,2	15,2		
	weiblich	16,8	16,8	16,1	16,7	16,4	16,3	16,1	15,9	15,8		
Störungsbeginn	gesamt	29,4	30,5	30,0	29,5	29,6	29,3	29,0	29,5	29,7		
Geschlecht	männlich	28,2	29,0	28,5	28,1	28,2	28,0	27,8	28,4	28,2		
	weiblich	31,8	33,2	32,8	32,2	32,3	31,8	31,6	31,7	32,6		
Betreuungsbeginn	gesamt	45,0	45,0	45,5	45,0	45,0	45,2	45,2	44,8	45,8		
Geschlecht	männlich	44,0	45,0	44,9	44,5	44,4	44,7	44,7	45,6	45,1		
	weiblich	46,0	47,0	46,8	45,9	46,2	46,3	46,2	44,3	47,2		

### Datenquelle:

BADO-Berichte (verschiedene Jahrgänge)

Die Zahl der im ambulanten Suchthilfesystem in Hamburg wegen Alkoholproblemen betreuten KlientInnen nimmt kontinuierlich zu. Das von ihnen angegebene Erstkonsumalter nimmt im Durchschnitt ab, während das Durchschnittsalter des Störungsbeginns und des Betreuungsbeginns jeweils unverändert bleibt.

## Entwicklung der Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss in Deutschland und Hamburg pro 10.000 Verkehrsunfälle



Sowohl in Hamburg als auch auf der Bundesebene nimmt der Anteil der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss an der Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle kontinuierlich ab.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Tabak unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

30-Tage-Prävalenz Tabak Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		42,5	39,7		34,6		27,8			34,2			
	Geschlecht	männlich		40,8	38,8		35,8		28,8			34,7		
		weiblich		44,4	41,8		33,5		26,9			33,2		
Altersgruppen	14-15 Jahre		36,8	34,3		30,5		20,0			27,0			
	16-17 Jahre		48,4	45,2		38,5		35,4			42,1			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	35,8						32,6						
	Geschlecht	männlich	38,5					35,8						
		weiblich	32,9					29,4						
Altersgruppen	18-24 Jahre	36,6						35,6						
	25-29 Jahre	36,7						38,9						
	30-39 Jahre	37,3						29,5						
	40-49 Jahre	38,3						36,0						
	50-59 Jahre	29,8												
	50-64 Jahre							28,3						

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Nachdem die Verbreitung des Rauchens unter den Hamburger Jugendlichen seit Mitte der 2000er Jahre kontinuierlich auf 28 % abgesunken war, gilt in 2012 gut jede/r Dritte unter den 14- bis 17-jährigen als aktuelle/r KonsumentIn von Tabakwaren. In der Hamburger Erwachsenenbevölkerung liegt die RaucherInnenquote relativ unverändert ebenfalls bei etwa 33 %.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Tabak unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland

30-Tage-Prävalenz Tabak Deutschland		Erhebungsjahr															
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Kinder & Jugendliche <sup>1</sup> (12- bis 17-Jährige)	gesamt		27,5		22,5	23,5	20,0		17,7	15,4		12,9	11,7	12,0		9,7	
	Geschlecht	männlich		27,2		21,9	24,2	20,7		17,8	14,7		14,2	11,1	11,5		10,5
		weiblich		27,9		23,2	22,7	19,3		17,5	16,2		11,5	12,4	12,6		8,9
Altersgruppen	12-15 Jahre		19,1		13,9	15,9	11,9		8,7	8,9		6,7	5,1	6,6		4,9	
	16-17 Jahre		44,4		40,6	39,1	36,2		33,9	26,5		24,4	24,6	22,8		19,4	
Junge Erwachsene <sup>1</sup> (18- bis 25-Jährige)	gesamt		44,5			44,5				43,1		38,2	36,8	35,2		30,2	
	Geschlecht	männlich		46,7			44,8				42,4		40,8	36,9	37,7		33,9
		weiblich		42,2			44,1				43,8		35,5	36,7	32,6		26,3
Altersgruppen	18-21 Jahre		46,7			45,8				42,5		35,2	34,4	33,6		29,3	
	22-25 Jahre		42,2			43,1				43,6		41,3	39,0	36,6		30,9	
Erwachsene <sup>2,3</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	34,8				33,9			31,8			29,2			30,2		
	Geschlecht	männlich	38,9				37,1			35,8			32,8			34,0	
		weiblich	30,6				30,5			27,8			25,5			26,2	
Altersgruppen	18-20 Jahre	45,0				41,3			37,7			27,3			23,8		
	21-24 Jahre	40,7				40,7			40,7			38,5			33,5		
	25-29 Jahre	37,6				38,4			36,6			39,0			36,6		
	30-39 Jahre	37,9				34,6			33,6			30,8			34,1		
	40-49 Jahre	35,0				33,4			33,0			29,1			30,0		
	50-59 Jahre	24,2				27,4			27,5			25,8			28,6		
60-64 Jahre								19,0			16,4			21,3			

<sup>1</sup> Als RaucherIn gilt, wer von sich selber sagt, gelegentlich oder regelmäßig zu rauchen.

<sup>2</sup> Als RaucherIn gilt, wer in den letzten 30 Tagen geraucht hat.

<sup>3</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)
junge Erwachsene	
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Auf der Bundesebene lassen sich für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kontinuierliche Rückgänge in der Verbreitung des Rauchens feststellen, während bei den Erwachsenen die RaucherInnenquote über die Jahre hinweg vergleichsweise stabil bei etwa einem Drittel verbleibt.



## Entwicklung der Prävalenz des täglichen Rauchens unter den aktuell Tabak konsumierenden Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

tägliche RaucherInnen unter den aktuellen TabakkonsumentInnen Hamburg		Erhebungsjahr													
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt			69,7		50,4		53,5			44,7				
	Geschlecht	männlich		65,4		52,4		58,6			49,7				
		weiblich		73,8		48,5		47,4			39,4				
Altersgruppen	14-15 Jahre			62,3		39,6		44,2			42,6				
	16-17 Jahre			75,0		58,3		58,2			46,5				
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	72,3						61,3							
	Geschlecht	männlich	71,5					61,4							
		weiblich	74,4					61,1							
	Altersgruppen	18-24 Jahre	66,7					39,1							
		25-29 Jahre	59,0					46,5							
		30-39 Jahre	65,1					60,8							
		40-49 Jahre	76,4					65,5							
50-59 Jahre		93,2													
50-64 Jahre							76,1								

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

**Datenquellen:**

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Die Verbreitung des täglichen Rauchens ist sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Jugendlichen in Hamburg, die aktuell Tabakwaren konsumieren, spürbar rückläufig.

## Entwicklung der Prävalenz des täglichen Rauchens unter aktuell Tabak konsumierenden Erwachsenen in Deutschland

tägliche RaucherInnen unter den aktuellen TabakkonsumentInnen Deutschland		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	73,9			72,8						73,2			
Geschlecht	männlich	76,1			72,9						74,7			
	weiblich	71,4			72,7						71,2			
Altersgruppen	18-20 Jahre	55,4			62,1						46,6			
	21-24 Jahre	67,0			61,4						62,5			
	25-29 Jahre	66,7			66,2						69,3			
	30-39 Jahre	75,6			75,3						72,0			
	40-49 Jahre	76,8			74,6						76,3			
	50-59 Jahre	81,6			77,2						80,5			
	50-64 Jahre				83,5						77,8			

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

**Datenquelle:**

Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)
------------	------------------------------

Im Zeitraum von 2006 bis 2012 lässt sich auf der Bundesebene nur unter den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 20 Jahren ein Rückgang in der Verbreitung des täglichen Rauchens unter den aktuellen TabakkonsumentInnen feststellen. Ansonsten verbleiben die Quoten der StarkkonsumentInnen stabil auf relativ hohem Niveau.

## Entwicklung des durchschnittlichen Alters des Erstkonsums von Tabak bei Jugendlichen in Hamburg

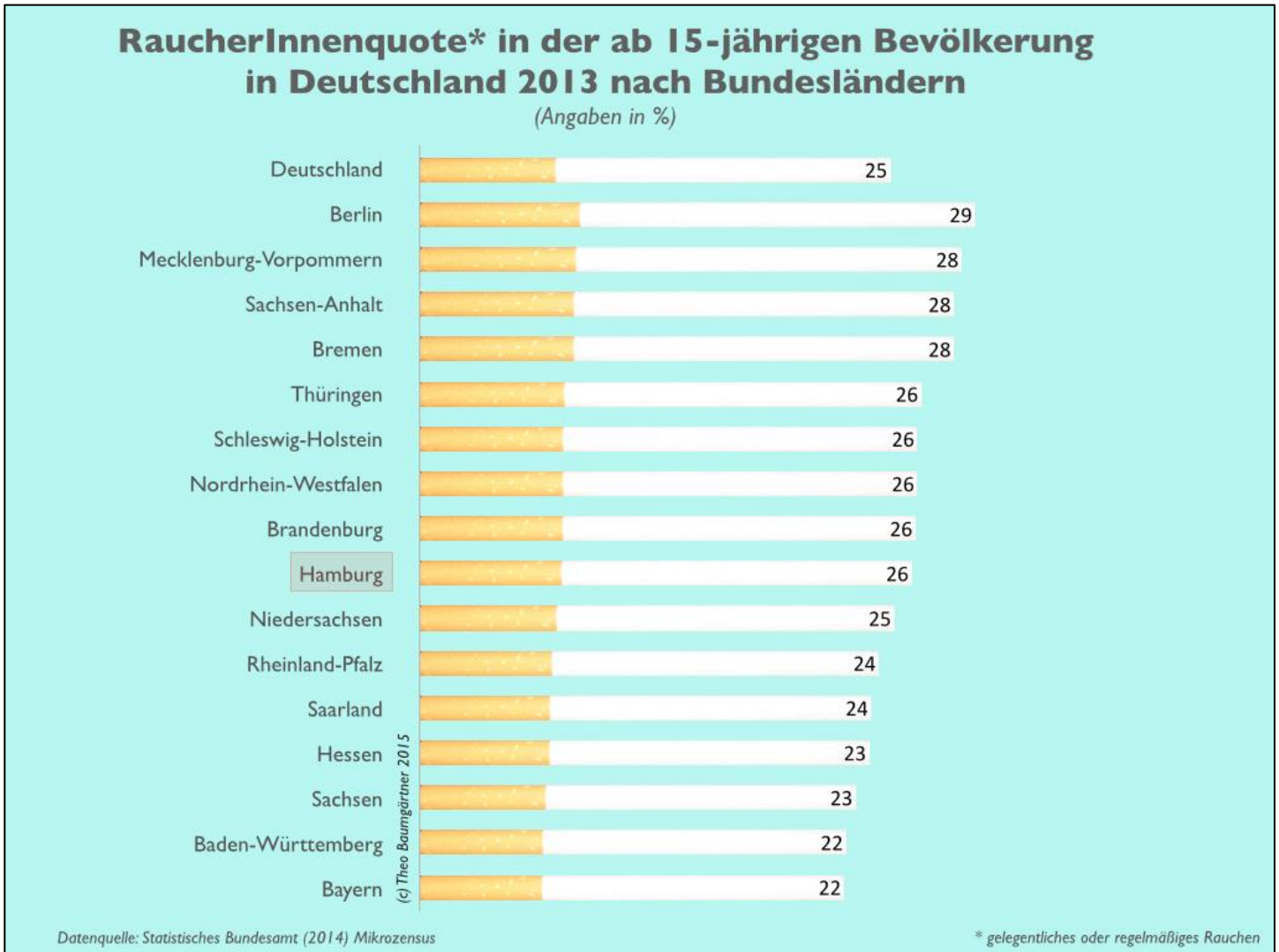
durchschnittliches Erstkonsumalter Tabak Hamburg		Erhebungsjahr											
		04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	12,6	12,5		12,8		13,1			13,8			
Geschlecht	männlich	12,6	12,3		12,9		12,9			13,6			
	weiblich	12,6	12,7		12,7		13,2			14,1			

**Datenquelle:**

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
-------------	-----------------------------------

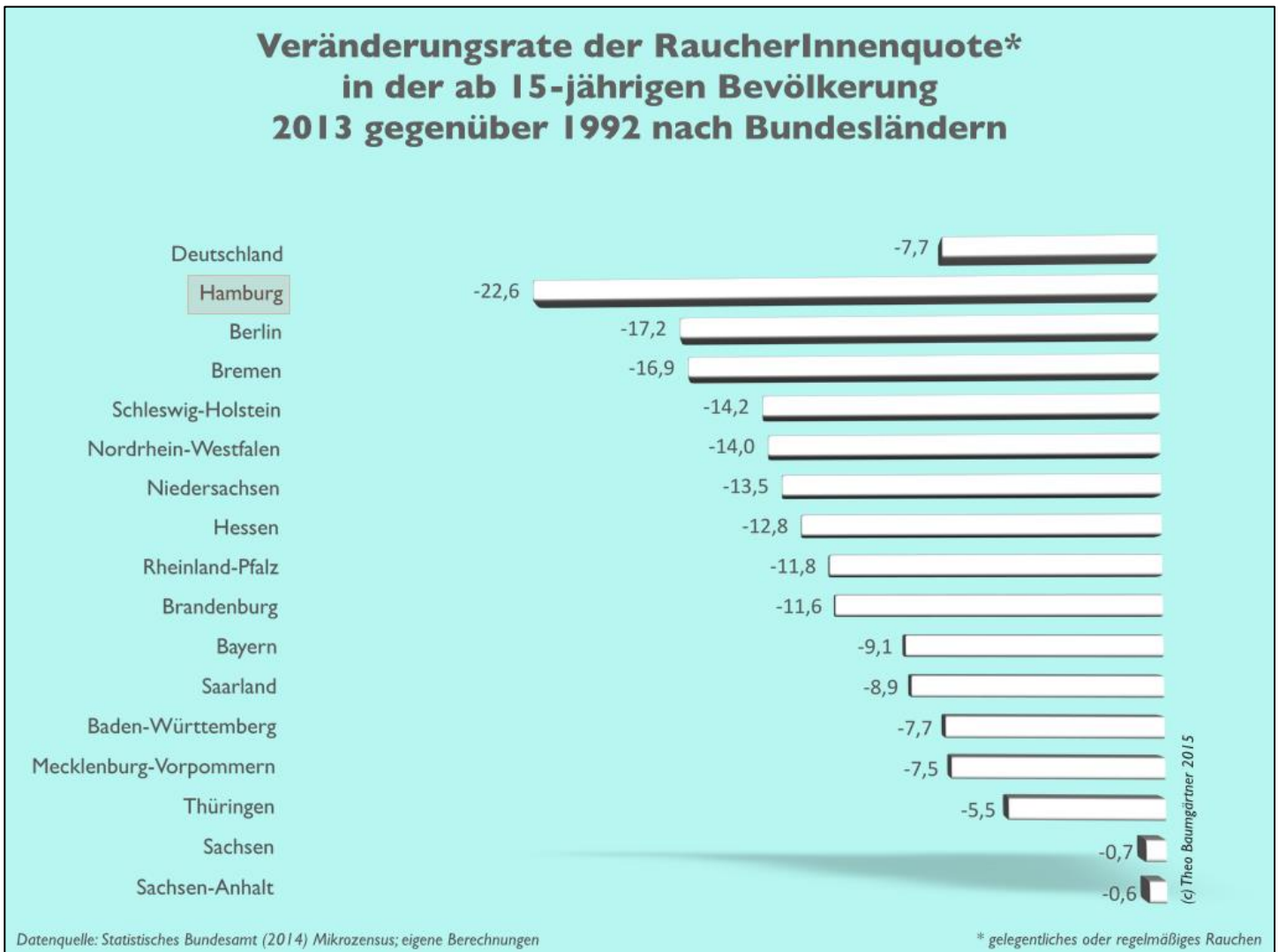
Das Durchschnittsalter des Erstkonsums von Tabakwaren bei den Jugendlichen in Hamburg ist im Zeitraum von 2004 bis 2012 um gut ein Jahr gestiegen.

**Bundesländervergleich der RaucherInnenquote in der ab 15-jährigen Bevölkerung in Deutschland 2013**



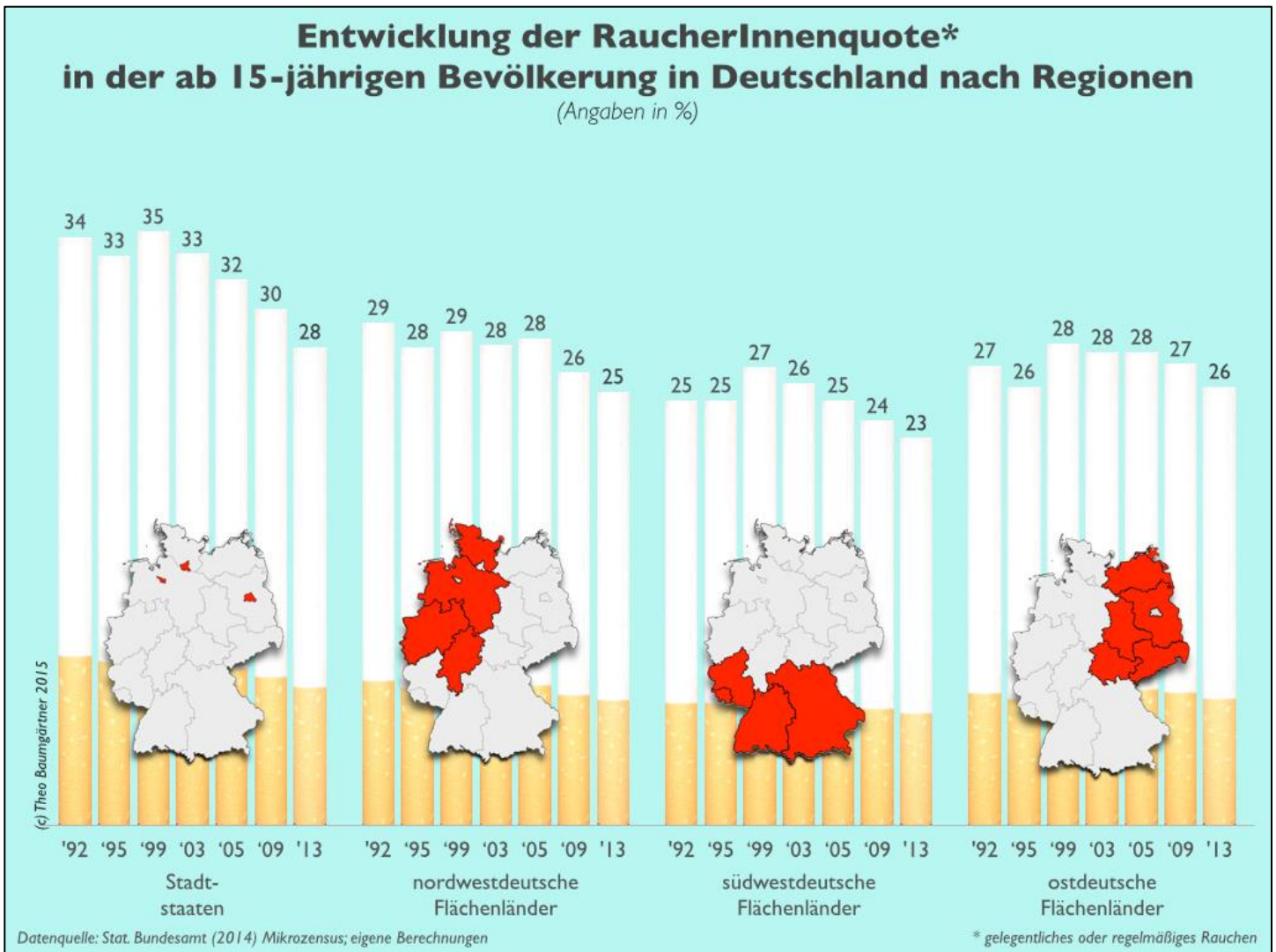
Im Bundesländervergleich liegt die RaucherInnenquote in Hamburg mit 26 % in etwa auf dem gesamtdeutschen Niveau.

**Bundesländervergleich der Veränderungen der RaucherInnenquote in der ab 15-jährigen Bevölkerung in Deutschland 2013 gegenüber 1992**



In der langfristigen Perspektive (1992 bis 2013) lässt sich für den Stadtstaat Hamburg der stärkste Rückgang der RaucherInnenquote unter allen Bundesländern ausmachen.

**Entwicklung der RaucherInnenquote in der ab 15-jährigen Bevölkerung in Deutschland nach Regionen**



Auch wenn die Verbreitung des Rauchens in allen Regionen sichtbar abnimmt, so ist der Konsum von Tabakwaren nach wie vor in den Stadtstaaten stärker verbreitet als in den anderen deutschen Bundesländern.

## Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

Lebenszeit-Prävalenz Cannabis Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		38,0	35,0		22,7		23,6			29,3			
	Geschlecht	männlich		43,7	36,7		27,7		29,7			35,4		
		weiblich		31,8	33,2		17,3		17,4			22,1		
Altersgruppen	14-15 Jahre		29,8	26,1		14,0		14,2			20,3			
	16-17 Jahre		46,3	43,8		30,8		32,7			39,0			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	42,4						43,1						
	Geschlecht	männlich	47,4						46,6					
		weiblich	37,3						39,5					
Altersgruppen	18-24 Jahre	54,4						51,4						
	25-29 Jahre	55,5						56,1						
	30-39 Jahre	50,9						49,7						
	40-49 Jahre	40,0						43,2						
	50-59 Jahre	19,8												
	50-64 Jahre								28,6					

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Nach einem starken Rückgang der Lebenszeit-Prävalenz unter den Jugendlichen in Hamburg hat deren Probierbereitschaft dieses Suchtmittels im Zeitraum von 2009 bis 2012 wieder stark zugenommen.

In der hiesigen Erwachsenenbevölkerung können von 2003 bis 2009 keine Veränderungen in der Lebenszeit-Prävalenz von Cannabis ausgemacht werden.

## Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland

Lebenszeit-Prävalenz Cannabis Deutschland		Erhebungsjahr															
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Kinder & Jugendliche (12- bis 17-Jährige)	gesamt		12,8			15,1			9,0	9,6		7,4	6,7	7,8		8,9	
	Geschlecht	männlich		14,9			18,2			11,9	11,7		9,6	8,4	9,2		10,3
		weiblich		10,6			12,0			6,0	7,4		4,9	4,8	6,3		7,5
	Altersgruppen	12-13 Jahre		1,0			1,6			0,4	0,6		1,3	0,2	0,3		0,3
		14-17 Jahre		18,9			22,0			12,8	13,5		10,2	10,0	11,5		13,2
Junge Erwachsene (18- bis 25-Jährige)	gesamt		35,3			43,0				40,9		35,0	39,2	34,8		36,0	
	Geschlecht	männlich		38,4			47,4				46,3		41,0	45,1	41,4		42,8
		weiblich		32,0			38,3				35,2		28,8	33,2	28,0		28,9
	Altersgruppen	18-21 Jahre		34,7			42,0				37,6		29,9	34,5	30,3		32,1
		22-25 Jahre		35,9			43,9				44,1		40,4	43,8	39,2		39,4
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt				24,5			23,0									
	Geschlecht	männlich				30,5			26,6								
		weiblich				18,3			19,2								
	Altersgruppen	18-20 Jahre				40,5			33,7								
		21-24 Jahre				44,2			42,4								
		25-29 Jahre				38,9			41,7								
		30-39 Jahre				26,5			27,7								
		40-49 Jahre				21,1			19,8								
		50-59 Jahre				9,1			12,3								
60-64 Jahre <sup>1</sup>							5,0										

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)
junge Erwachsene	
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Auf der Bundesebene geht der Anteil der Jugendlichen, die mindestens einmal in ihrem Leben gekifft haben, zunächst zurück und nimmt seit 2010 wieder leicht zu. Bei den Erwachsenen dagegen lassen sich in der zeitlichen Perspektive keine nennenswerten Veränderungen ausmachen.



## Entwicklung der 12-Monats-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

12-Monats-Prävalenz Cannabis Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		26,2	25,2		14,8		18,2			25,0			
	Geschlecht	männlich		32,3	27,8		18,7		25,1			29,6		
		weiblich		19,8	22,5		10,6		11,1			19,6		
Altersgruppen	14-15 Jahre		20,7	19,8		11,0		12,1			18,3			
	16-17 Jahre		32,0	30,6		18,5		24,0			32,4			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	12,5						8,5						
	Geschlecht	männlich	15,5					10,9						
		weiblich	9,3					6,1						
Altersgruppen	18-24 Jahre	30,9						24,8						
	25-29 Jahre	25,1						15,8						
	30-39 Jahre	14,9						9,5						
	40-49 Jahre	5,3						5,5						
	50-59 Jahre	0,4												
	50-64 Jahre							1,4						

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Der Anteil der Jugendlichen in Hamburg, die angeben, in den vergangenen 12 Monaten mindestens einmal gekifft zu haben, nimmt im Zeitraum von 2004 nach 2007 zunächst deutlich ab, bevor er dann in 2012 wieder das Niveau der Ersterhebung erreicht.

Die 12-Monats-Prävalenz von Cannabis in der Hamburger Erwachsenenbevölkerung geht von 2003 bis 2009 spürbar zurück.

## Entwicklung der 12-Monats-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland

12-Monats-Prävalenz Cannabis Deutschland		Erhebungsjahr															
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Kinder & Jugendliche (12- bis 17-Jährige)	gesamt		9,2			10,1			5,9	6,6		5,0	4,6	5,6		7,7	
	Geschlecht	männlich		10,2			12,6			8,4	8,7		6,7	6,2	6,9		9,0
		weiblich		8,2			7,4			3,3	4,4		3,2	2,8	4,2		6,4
	Altersgruppen	12-13 Jahre		0,7			1,4			0,4	0,3		0,3	0,2	0,0		0,3
14-17 Jahre			13,6			14,5			8,4	9,4		7,2	6,8	8,4		11,4	
Junge Erwachsene (18- bis 25-Jährige)	gesamt		13,8			15,2				11,6		12,7	13,5	15,8		17,7	
	Geschlecht	männlich		16,1			19,1				14,8		16,8	17,2	20,8		23,9
		weiblich		11,4			11,2				8,3		8,4	9,6	10,5		11,2
	Altersgruppen	18-21 Jahre		14,9			18,0				13,9		13,6	15,3	17,9		20,0
22-25 Jahre			12,6			12,4				9,3		11,7	11,7	13,8		15,7	
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt				6,9			4,7				4,8		4,5			
	Geschlecht	männlich				9,1			6,4			6,4		6,0			
		weiblich				4,7			2,9			3,1		3,0			
	Altersgruppen	18-20 Jahre				24,2			17,7			16,1		16,2			
		21-24 Jahre				21,1			16,6			14,4		13,7			
		25-29 Jahre				13,5			10,4			11,1		9,8			
		30-39 Jahre				6,5			4,7			4,4		5,7			
		40-49 Jahre				2,9			2,2			2,3		2,0			
50-59 Jahre					0,9			0,5			1,1		0,9				
60-64 Jahre							0,1			0,1		0,1					

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)
junge Erwachsene	
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

In Bezug auf die 12-Monats-Prävalenz gemessenen kann für die Jugendlichen zunächst ein deutlicher Rückgang, dann aber auch wieder ein stetiger Anstieg verzeichnet werden, während bei den Erwachsenen in Deutschland kaum interpretierbare Veränderungen feststellbar sind.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

30-Tage-Prävalenz Cannabis Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		16,7	15,5		9,0		11,3			16,9			
	Geschlecht	männlich		21,3	19,5		11,7		16,6			21,1		
		weiblich		11,9	11,1		6,2		5,8			11,9		
Altersgruppen	14-15 Jahre		12,9	10,6		6,7		7,9			12,6			
	16-17 Jahre		20,6	20,5		11,1		14,8			21,7			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	6,5						4,8						
	Geschlecht	männlich	9,1					6,6						
		weiblich	3,9					3,3						
Altersgruppen	18-24 Jahre	17,1						12,1						
	25-29 Jahre	15,6						10,2						
	30-39 Jahre	6,4						4,8						
	40-49 Jahre	2,6						5,2						
	50-59 Jahre	0,4												
	50-64 Jahre							0,0						

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Unter den Hamburger Jugendlichen war die aktuelle Konsumverbreitung von Cannabis im Zeitraum von 2004 bis 2007 zunächst deutlich rückläufig, bevor sie dann in 2012 mit rund 17 % wieder das Niveau von 2004 erreicht hat. In der Erwachsenenbevölkerung Hamburgs kann von 2003 bis 2009 ein leichter Rückgang beobachtet werden.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz<sup>1</sup> von Cannabis unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland

30-Tage-Prävalenz <sup>1</sup> Cannabis Deutschland		Erhebungsjahr														
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14
Kinder & Jugendliche (12- bis 17-Jährige)	gesamt		3,2			2,4			2,3	2,3		1,7	1,9	2,0		3,0
	Geschlecht	männlich		4,2			2,9			3,6	3,1		2,1	2,5	2,5	
weiblich			2,1			1,9			1,0	2,1		1,3	1,2	1,5		3,0
Altersgruppen	12-13 Jahre		0,4			0,7			0,1	0,3		0,0	0,2	0,0		0,2
	14-17 Jahre		4,6			3,3			3,3	3,6		2,6	2,7	3,0		4,4
Junge Erwachsene (18- bis 25-Jährige)	gesamt		6,0			6,1				4,5		5,3	5,4	6,4		7,4
	Geschlecht	männlich		7,1			7,6				6,0		7,7	6,9	9,0	
weiblich			4,8			4,5				3,0		2,7	3,9	3,7		4,0
Altersgruppen	18-21 Jahre		5,6			6,8				6,2		5,5	6,4	7,8		8,3
	22-25 Jahre		6,4			5,4				2,8		5,0	4,5	5,1		6,6

<sup>1</sup> bis 2004: Anteil der Personen, die sagen, gegenwärtig Cannabis zu nehmen; ab 2007: Anteil der Personen, die in den letzten 30 Tagen mindestens einmal Cannabis genommen haben.

### Datenquelle:

Drogenaffinitätsstudie (verschiedene Jahrgänge)

Die Verbreitung des aktuellen Konsums von Cannabis ist nimmt auf der Bundesebene sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Erwachsenen insgesamt wieder zu.

## Entwicklung des durchschnittlichen Alters des Erstkonsums von Cannabis bei Jugendlichen in Hamburg

durchschnittliches Erstkonsumalter Cannabis Hamburg		Erhebungsjahr											
		04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	14,2	13,7		14,3		14,5			14,8			
Geschlecht	männlich	14,2	13,6		14,2		14,5			14,7			
	weiblich	14,0	13,8		14,4		14,5			15,0			

### Datenquelle:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
-------------	-----------------------------------

Das Durchschnittsalter des Erstkonsums von Cannabisprodukten bei den Jugendlichen in Hamburg hat im Zeitraum von 2004 bis 2012 um 0,7 Jahre zugenommen.

## Entwicklung der Cannabisabhängigkeit unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

Cannabisabhängigkeit (pos. Befund auf der SDS) <b>Hamburg</b>		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche <sup>1</sup> (14- bis 17-Jährige)	gesamt					4,6		5,4			7,1			
	Geschlecht	männlich				6,1		8,8			9,0			
		weiblich					3,0		1,9		4,8			
Altersgruppen	14-15 Jahre					3,3		3,9			6,2			
	16-17 Jahre					5,9		6,7			8,1			
Erwachsene <sup>2,3</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	3,0						2,9						
	Geschlecht	männlich	3,9					3,6						
		weiblich	2,0					2,2						
Altersgruppen	18-24 Jahre	9,3						8,8						
	25-29 Jahre	6,3						5,8						
	30-39 Jahre	3,8						3,6						
	40-49 Jahre	0,0						1,5						
	50-59 Jahre	0,0												
	50-64 Jahre							0,2						

<sup>1</sup> Cut-Off-Wert in allen Jahren:  $\geq 2$  Punkte auf der SDS

<sup>2</sup> Cut-Off-Wert in 2003:  $\geq 3$  Punkte auf der SDS, in 2009:  $\geq 2$  Punkte auf der SDS

<sup>3</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Unter den Jugendlichen in Hamburg nimmt der Anteil der von Cannabisabhängigkeit betroffenen Personen zu, während in der hiesigen Erwachsenenbevölkerung keine diesbezüglichen Veränderungen feststellbar sind.

## Entwicklung der Cannabisabhängigkeit unter Erwachsenen in Deutschland

Cannabismisbrauch (pos. Befund nach DSM-IV) Deutschland		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Erwachsene (ab 18-Jährige)	gesamt				0,7						0,5			
	Geschlecht	männlich				1,2						0,8		
weiblich					0,3						0,2			
Altersgruppen	18-20 Jahre				3,8						1,5			
	21-24 Jahre				3,4						2,3			
	25-29 Jahre				1,1						0,6			
	30-39 Jahre				0,6						0,6			
	40-49 Jahre				0,2						0,4			
	50-59 Jahre				0,1						0,0			
	60-64 Jahre				0,0						0,0			

Cannabisabhängigkeit (pos. Befund <sup>1</sup> auf der SDS) Deutschland		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Erwachsene <sup>2</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	1,1						1,2						
	Geschlecht	männlich	1,7						1,6					
weiblich		0,4						0,8						
Altersgruppen	18-20 Jahre	5,2						5,5						
	21-24 Jahre	3,3						3,0						
	25-29 Jahre	2,1						3,7						
	30-39 Jahre	1,2						1,1						
	40-49 Jahre	0,2						0,3						
	50-59 Jahre	0,0						0,2						
	60-64 Jahre							0,1						

<sup>1</sup> Cut-Off-Wert in 2003:  $\geq 3$  Punkte auf der SDS, in 2009:  $\geq 2$  Punkte auf der SDS

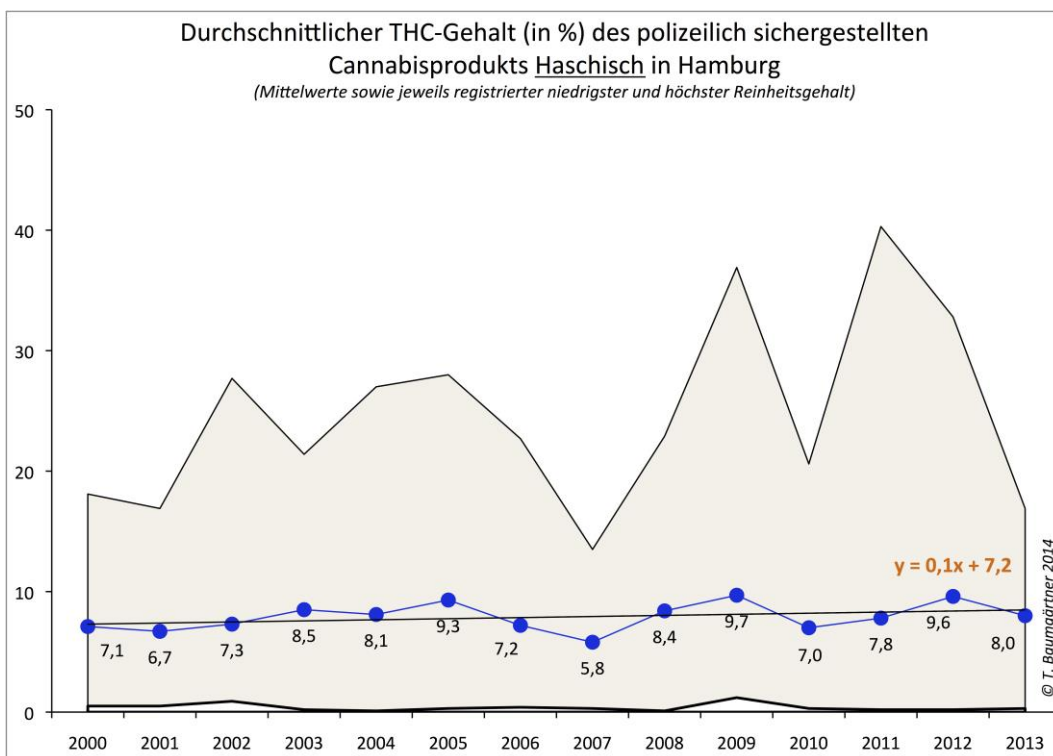
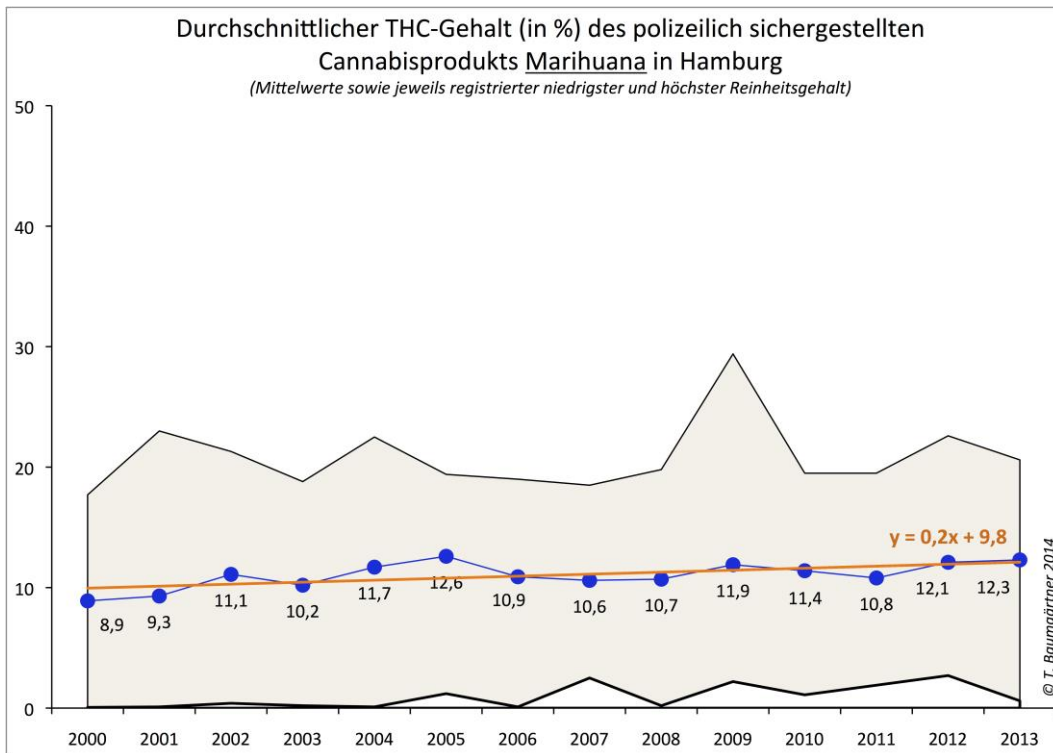
<sup>2</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquelle:

Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)
------------	------------------------------

Die Zahlen zur Verbreitung des Problems der Cannabisabhängigkeit unter Erwachsenen in Deutschland geben keine Hinweise darauf, dass es hier im Zeitraum von 2003 bis 2012 zu Veränderungen gekommen ist.

## Entwicklung des Reinheitsgehaltes von Cannabisprodukten in Hamburg



### Datenquelle:

Rauschgiftlageberichte des LKA Hamburg (verschiedene Jahrgänge)

Im Zeitraum von 2000 bis 2013 hat sich der jeweils durchschnittliche THC-Gehalt von Marihuana und Haschisch nicht verändert. Allerdings weisen einige einzelne Sicherstellungen dieses Rauschmittels durch die Polizei deutlich erhöhte THC-Gehalte auf.



## Entwicklung der Zahl und der Altersstruktur der im ambulanten Suchthilfesystem Hamburgs betreuten KlientInnen mit der Hauptdroge Cannabis

Cannabis-KlientInnen im ambulanten Hilfesystem Hamburg		Erfassungsjahr										
		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Anzahl	gesamt	879	1.271	1.536	1.923	2.027	2.006	2.126	2.305	2.367		
Geschlecht	männlich	700	1.013	1.251	1.585	1.663	1.650	1.764	1.875	1.896		
	weiblich	175	239	273	337	1.944	358	361	430	470		

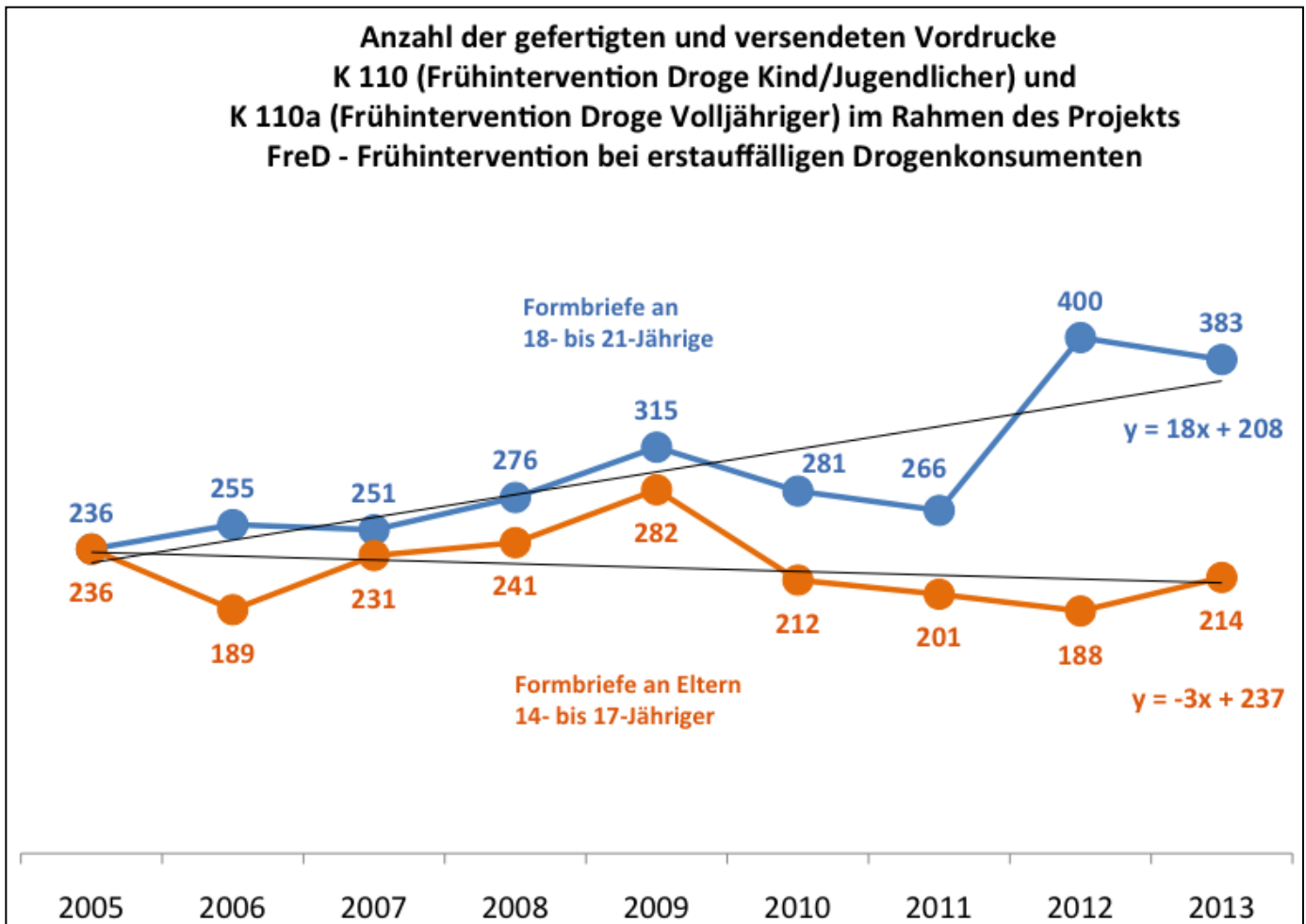
durchschnittliches Alter der Cannabis-KlientInnen Hamburg		Erfassungsjahr										
		05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Erstkonsum	gesamt	16,5	15,7	15,5	15,6	15,6	15,6		15,5	15,5		
Geschlecht	männlich	16,5	15,7	15,5	15,6	15,6	15,6		15,5	15,5		
	weiblich	16,5	15,7	15,6	15,8	15,7	16,1		15,5	15,7		
Störungsbeginn	gesamt	16,9	18,4	17,8	17,6	17,6	17,8	18,0	18,2	18,0		
Geschlecht	männlich	16,7	18,3	17,6	17,5	17,4	17,7	17,8	18,0	18,0		
	weiblich	17,7	19,0	18,5	18,1	18,2	18,5	18,7	18,7	18,3		
Betreuungsbeginn	gesamt	28,0	27,0	26,1	26,2	26,4	27,2	27,0	27,0	27,2		
Geschlecht	männlich	28,0	27,0	26,0	26,1	26,1	26,9	26,8	26,8	27,3		
	weiblich	30,0	27,0	26,7	27,1	27,7	28,4	27,9	27,8	26,9		

### Datenquelle:

BADO-Berichte (verschiedene Jahrgänge)

Die Zahl der im ambulanten Suchthilfesystem in Hamburg wegen Cannabisproblemen betreuten KlientInnen nimmt sehr stark zu. Das von ihnen angegebene Erstkonsumalter sowie das Alter bei Betreuungsbeginn nehmen im Durchschnitt ab, während das Alter des Störungsbeginns tendenziell eher ansteigt.

## Entwicklung der Zahl der gefertigten und versendeten Vordrucke im Rahmen des Projektes FreD



**Datenquelle:**

Polizei-Berichte (verschiedene Jahrgänge)

Die Zahl der an die älteren erstauffälligen DrogenkonsumentInnen in den vergangenen Jahren durch die Polizei versendeten Vordrucke ist kontinuierlich angestiegen. Dagegen geht die Zahl der an die Eltern von minderjährigen erstauffälligen DrogenkonsumentInnen verschickten Mitteilungen tendenziell zurück.

## Entwicklung der Lebenszeit-Prävalenz von illegalen Drogen jenseits von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

Lebenszeit-Prävalenz illegale Drogen (ohne Cannabis) Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		10,2	10,3		5,8		3,9			7,3			
	Geschlecht	männlich	13,3	11,9		6,7		4,9			9,3			
		weiblich	6,9	8,7		4,8		2,8			4,9			
Altersgruppen	14-15 Jahre	7,9	6,7		2,6		1,4			6,1				
	16-17 Jahre	12,6	13,9		8,7		6,5			8,7				
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	12,8						13,7						
	Geschlecht	männlich	13,4					15,8						
		weiblich	12,2					11,6						
Altersgruppen	18-24 Jahre	10,4					10,9							
	25-29 Jahre	24,3					16,5							
	30-39 Jahre	15,2					13,8							
	40-49 Jahre	11,2					18,3							
	50-59 Jahre	6,4												
	50-64 Jahre							8,9						

<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Während bei den Jugendlichen die Lebenszeit-Prävalenz illegaler Drogen jenseits von Cannabis eher rückläufig ist, so blickt unverändert etwa jeder siebte Erwachsene in der Hansestadt auf einschlägige Konsumerfahrungen zurück.

## Entwicklung der 30-Tage-Prävalenz von illegalen Drogen jenseits von Cannabis unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

30-Tage-Prävalenz illegale Drogen (ohne Cannabis) Hamburg		Erhebungsjahr												
		03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt		3,4	4,8		2,2		0,9			2,2			
	Geschlecht	männlich		4,5	5,8		2,3		1,3			2,6		
		weiblich		2,3	3,8		2,0		0,7			1,9		
Altersgruppen	14-15 Jahre		2,4	3,0		1,4		0,7			1,9			
	16-17 Jahre		4,4	6,4		2,8		1,3			2,5			
Erwachsene <sup>1</sup> (ab 18-Jährige)	gesamt	1,1						0,8						
	Geschlecht	männlich	1,0						1,0					
		weiblich	1,2						0,6					
	Altersgruppen	18-24 Jahre	1,6						1,4					
		25-29 Jahre	0,5						1,3					
		30-39 Jahre	1,7						0,4					
		40-49 Jahre	1,2						1,5					
		50-59 Jahre	0,4											
50-64 Jahre								0,0						

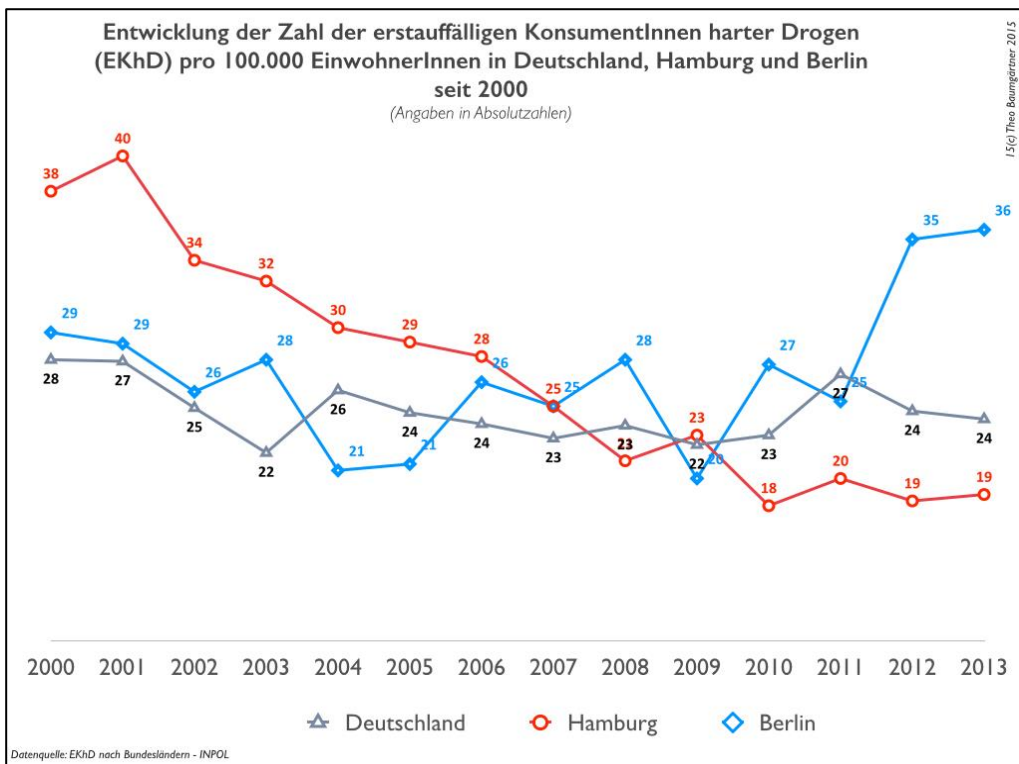
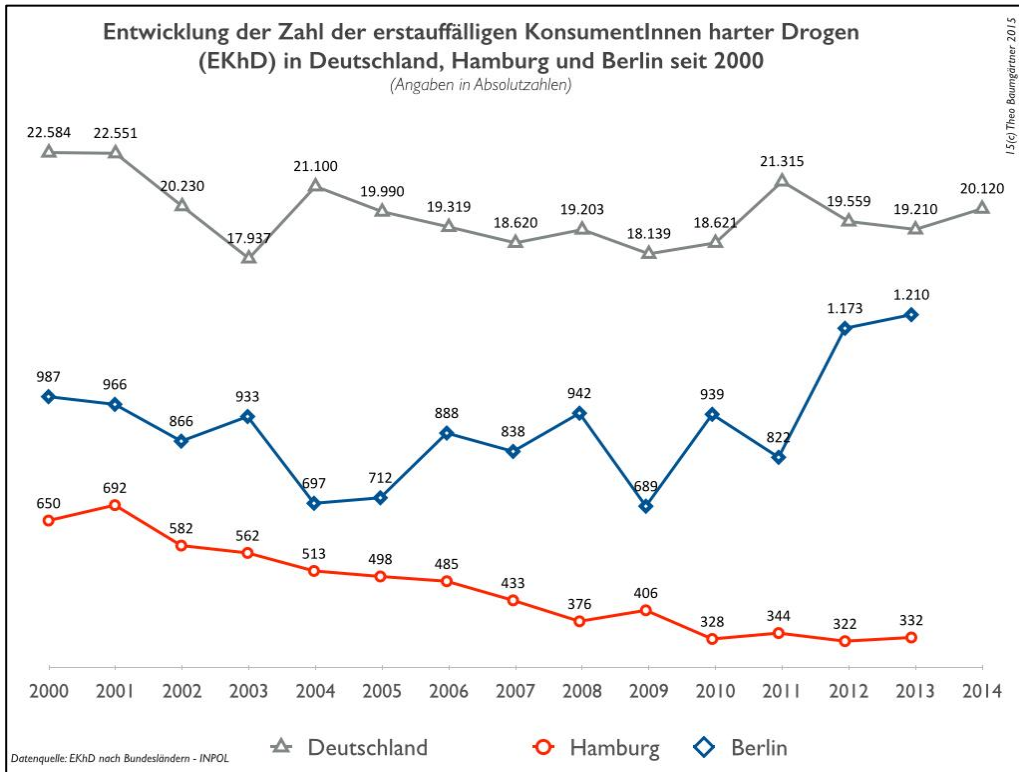
<sup>1</sup> Seit der Erhebung in 2006 wurde die Stichprobe um die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen erweitert. Daher ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Gesamtstichprobendaten nur bedingt möglich.

### Datenquellen:

Jugendliche	SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)
Erwachsene	ESA (verschiedene Jahrgänge)

Epidemiologisch gesehen nimmt die Verbreitung des aktuellen Konsums von illegalen Drogen sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Erwachsenen in Hamburg tendenziell ab.

## Entwicklung der Zahl der erstaufrälligen KonsumentInnen harter Drogen (EKhD) in Deutschland, Hamburg und Berlin



Während die Zahl der erstaufrälligen KonsumentInnen harter Drogen (EKhD) in Deutschland seit dem Jahr 2000 oszillierend auf dem Niveau von rund 20.000 Fällen liegt und in Berlin aktuell sogar deutliche Zuwachsraten zu verzeichnen sind, kann die langfristige Entwicklung in Hamburg als stabil rückläufig bezeichnet werden.

## Entwicklung der Zahl der erstaufrälligen KonsumentInnen harter Drogen (EKHD) in Deutschland und Hamburg nach Drogenart

### Erstaufrällige KonsumentInnen harter Drogen nach Drogenart in Deutschland

(Anteile in % aller erstaufrälligen KonsumentInnen)

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Heroin	25,4	23,2	23,2	22,3	20,3	19,8	17,2	12,9	10,7	9,3	8,2
Kokain	22,9	22,5	21,9	20,5	20,7	19,8	17,2	15,7	16,7	16,5	14,7
Crack	1,9	2,2	1,8	2,7	1,8	1,0	1,7	2,1	1,9	1,3	0,6
Amphetamin	44,0	46,7	47,4	50,4	53,1	56,9	61,2	59,6	57,1	57,1	56,4
Crystal			3,5	3,0	2,3	2,0	3,4	7,9	13,1	14,3	15,6
Ecstasy	18,6	15,7	12,0	10,9	11,3	7,5	4,5	4,4	6,4	7,7	10,4
LSD	0,7	0,7	0,6	0,8	0,8	0,7	0,8	0,6	0,7	0,8	1,0
Sonstige	0,9	1,3	1,6	1,5	1,7	1,8	4,8	1,5	1,6	1,6	2,4
<b>Gesamt</b>	<b>21.000</b>	<b>19.990</b>	<b>19.319</b>	<b>18.620</b>	<b>19.203</b>	<b>18.139</b>	<b>18.621</b>	<b>21.315</b>	<b>19.559</b>	<b>19.210</b>	<b>20.120</b>

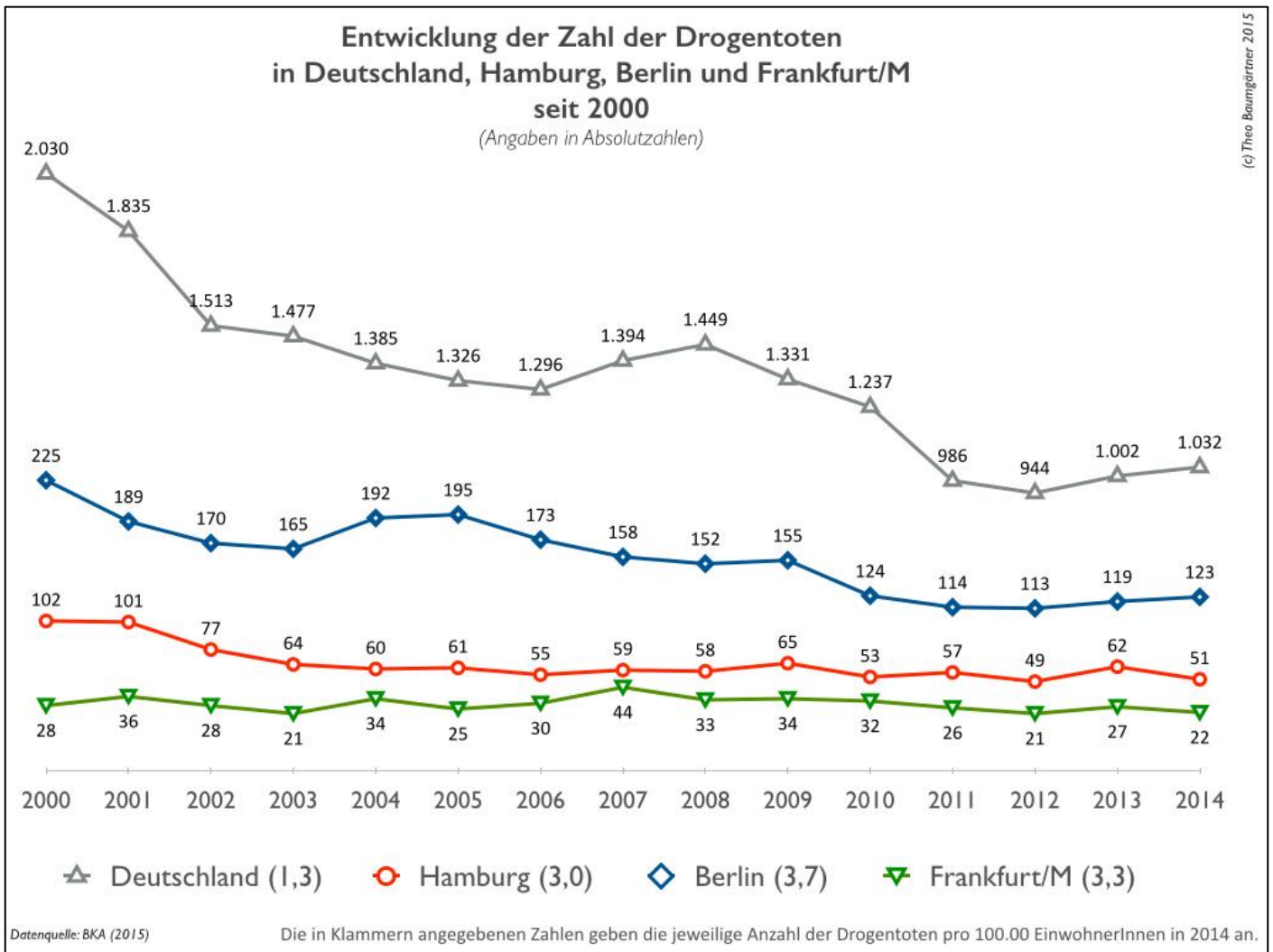
### Erstaufrällige KonsumentInnen harter Drogen nach Drogenart in Hamburg

(Anteile in % aller erstaufrälligen KonsumentInnen)

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Heroin	23,2	27,7	24,9	25,3	25,9	27,8	35,1	21,8	17,6	18,4	
Kokain	27,9	19,9	24,9	30,7	32,3	32,0	32,3	34,9	45,2	44,6	
Crack	37,0	38,0	36,9	30,9	26,2	14,5	12,2	9,9	3,1	4,5	
Amphetamin	4,5	5,6	7,5	7,6	8,5	14,5	11,9	15,4	17,3	19,3	
Ecstasy	6,5	7,8	4,7	5,0	5,1	4,6	1,8	4,9	3,4	3,0	
Sonstige	0,9	1,0	1,2	0,4	2,1	6,5	6,7	13,1	13,3	10,2	
<b>Gesamt</b>	<b>552</b>	<b>502</b>	<b>507</b>	<b>459</b>	<b>390</b>	<b>413</b>	<b>328</b>	<b>344</b>	<b>323</b>	<b>332</b>	

Auf der Bundesebene scheint die Attraktivität des Konsums von Heroin, Kokain, Crack und Ecstasy zugunsten von Amphetamin und Crystal abzunehmen, während in der Metropole Hamburg zwar ebenfalls Amphetamin, aber auch Kokain zunehmend an Bedeutung gewinnen.

## Entwicklung der Zahl der Drogentoten in Deutschland, Hamburg, Berlin und Frankfurt/M



Bis zum Ende der 2000er Jahre ging die Zahl der Drogentoten insgesamt spürbar zurück. Seit 2011 verbleibt sie sowohl in Deutschland als auch in den Metropolen Hamburg, Berlin und Frankfurt/M auf jeweils gleichbleibendem Niveau. Im Großstadtvergleich ist die Belastungszahl (BLZ = Drogentote pro 100.000 EinwohnerInnen) in Hamburg mit 3,0 am geringsten.





## Veränderungen der 30-Tage-Prävalenz der Teilnahme der Jugendlichen an Glücksspielen um Geld in Hamburg

30-Tage-Prävalenz Glücksspiel <sup>1</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	17,3			14,0			
Geschlecht	männlich	24,1			20,8			
	weiblich	10,4			6,7			
Altersgruppen	14-15 Jahre	16,0			12,3			
	16-17 Jahre	18,6			16,0			

<sup>1</sup> mindestens eine Teilnahme an mindestens einem der folgenden Glücksspiele um Geld: Rubbellose, Poker, Automatenspiel, Zahlenlotto, Sportwetten, Pferdewetten oder Roulette

**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Obwohl de jure verboten, hat in 2012 de facto jeder siebte Jugendliche in den vergangenen 30 Tagen an mindestens einem Glücksspiel um Geld teilgenommen. Gleichwohl ist die Verbreitung der aktuellen Glücksspielteilnahme gegenüber der Erhebung in 2009 leicht zurück gegangen.

## Veränderungen der regelmäßigen Teilnahme der Jugendlichen an Glücksspielen um Geld in Hamburg

regelmäßige Teilnahme an Glücksspielen <sup>1</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	8,3			6,6			
Geschlecht	männlich	14,5			11,3			
	weiblich	2,1			1,4			
Altersgruppen	14-15 Jahre	7,1			5,0			
	16-17 Jahre	9,4			8,3			

<sup>1</sup> mehrmals monatliche Teilnahme an mindestens einem der folgenden Glücksspiele um Geld: Rubbellose, Poker, Automatenspiel, Zahlenlotto, Sportwetten, Pferdewetten oder Roulette

**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Auch wenn die regelmäßige Teilnahme an Glücksspielen um Geld in 2012 gegenüber 2009 von 8,3 % auf 6,6 % gesunken ist, so liegt der Anteil unter den männlichen Jugendlichen mit einem Wert von 11,3 % nach wie vor besorgniserregend hoch.

## Veränderungen der wöchentlichen Nutzung von Computerspielen der Jugendlichen in Hamburg

wöchentliche Computerspiel- nutzung <sup>1</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	50,7			46,4			
Geschlecht	männlich	73,5			72,0			
	weiblich	26,1			18,2			
Altersgruppen	14-15 Jahre	52,9			47,3			
	16-17 Jahre	48,6			45,5			

<sup>1</sup> mindestens 1-mal wöchentliche Nutzung von einem oder mehreren Computerspielen

**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Fast die Hälfte der Jugendlichen in Hamburg gibt an, mindestens 1 Mal pro Woche eines oder mehrere PC-Spiele zu nutzen. Die geschlechtsspezifischen Prävalenzzahlen weisen darauf hin, dass die Nutzung von Computerspielen eindeutig männlich dominiert ist.

## Veränderungen der täglichen Nutzung von Computerspielen der Jugendlichen in Hamburg

tägliche Computerspiel- nutzung <sup>1</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	26,4			24,3			
Geschlecht	männlich	41,1			41,4			
	weiblich	10,3			4,9			
Altersgruppen	14-15 Jahre	28,7			24,5			
	16-17 Jahre	24,0			24,1			

<sup>1</sup> mindestens 1-mal tägliche Nutzung von einem oder mehreren Computerspielen

**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Zwei Fünftel der männlichen, aber nur jede 20. der weiblichen Jugendlichen in Hamburg geben eine tägliche Nutzung von Computerspielen an.

## Veränderungen der problematischen Nutzung von Computerspielen der Jugendlichen in Hamburg

problematische Computerspiel-nutzung <sup>1</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt	4,1			3,5			
	Geschlecht							
	männlich	7,0			5,5			
	weiblich	1,4			1,3			
Altersgruppen	14-15 Jahre	5,4			4,6			
	16-17 Jahre	3,2			2,1			

<sup>1</sup> gemäß der Computerspielabhängigkeitsskala des KFN (vgl. Rehbein & Borchers (2009))

**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Der Anteil der Jugendlichen mit einer problematischen Nutzung von Computerspielen ist leicht rückläufig.



## Die tägliche Nutzung von Internetangeboten der Jugendlichen in Hamburg 2012

tägliche Internetnutzung <sup>1</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt				67,7			
Geschlecht	männlich				69,4			
	weiblich				65,9			
Altersgruppen	14-15 Jahre				59,8			
	16-17 Jahre				76,3			

<sup>1</sup> Der Themenkomplex Internetnutzung wurde erstmals in der SCHULBUS-Studie 2012 erfasst.

**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Zwei Drittel der Jugendlichen in Hamburg geben eine tägliche Nutzung des Internets an.

## Die problematische Nutzung von Internetangeboten der Jugendlichen in Hamburg 2012

problematische <sup>1</sup> Internet- nutzung <sup>2</sup> Hamburg		Erhebungsjahr						
		09	10	11	12	13	14	15
Jugendliche (14- bis 17-Jährige)	gesamt				9,9			
Geschlecht	männlich				6,9			
	weiblich				13,1			
Altersgruppen	14-15 Jahre				9,1			
	16-17 Jahre				10,8			

<sup>1</sup> gemäß CIUS (Compulsive Internet Use Scale; vgl. Rumpf et al. 2011)

<sup>2</sup> Der Themenkomplex Internetnutzung wurde erstmals in der SCHULBUS-Studie 2012 erfasst.

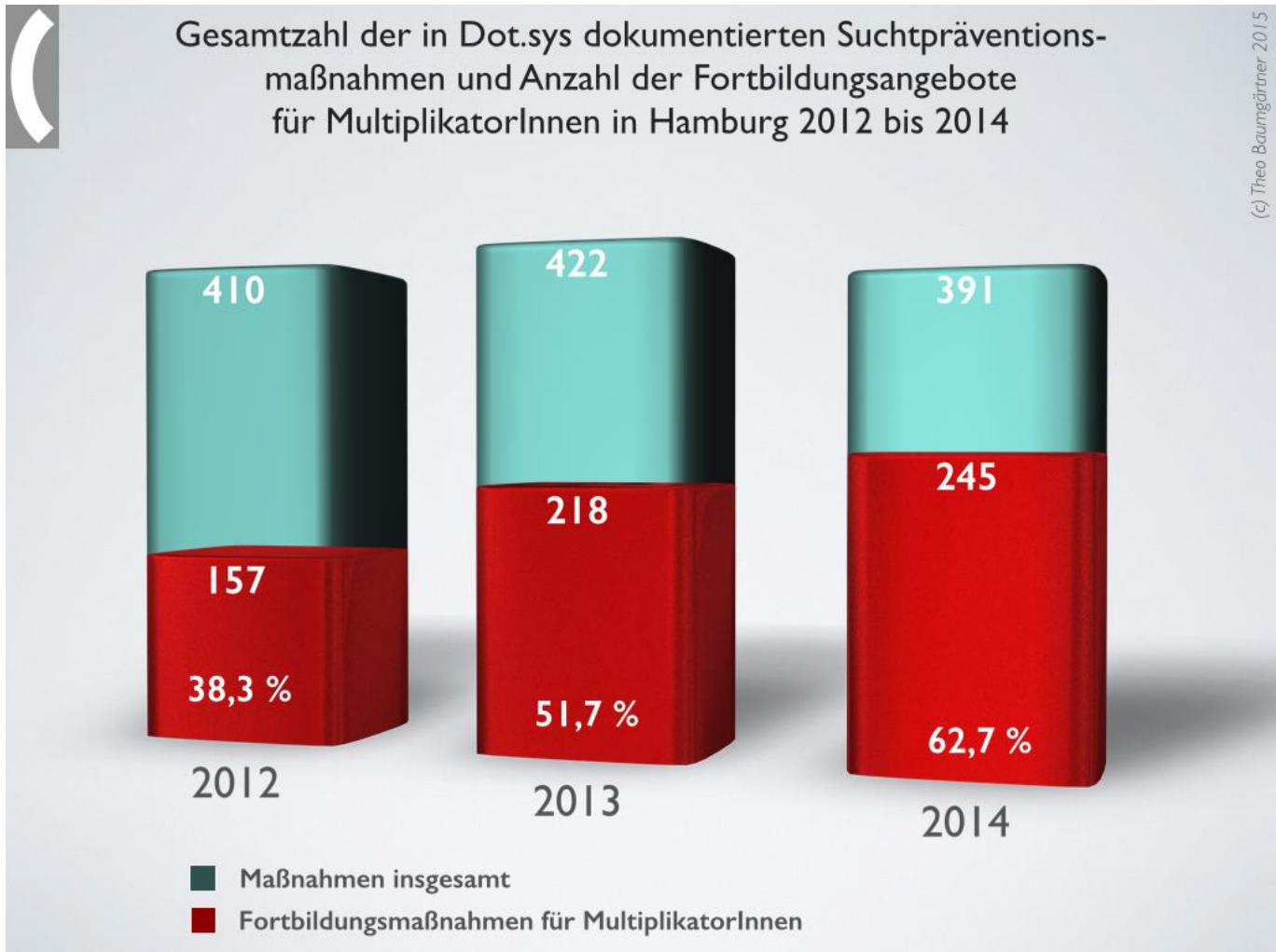
**Datenquelle:**

SCHULBUS (verschiedene Jahrgänge)

Etwa jede/r 10. Hamburger Jugendliche gilt als Internetabhängig, wenn man hierfür die Definition gemäß der *Compulsive Internet Use Scale* (CIUS) heranzieht. Anders als in fast allen anderen Bereichen suchtgefährdenden Verhaltens sind es in diesem Kontext allerdings die weiblichen Jugendlichen, die von einer entsprechenden Problematik verstärkt betroffen sind.



## Die Entwicklung der Zahl der Suchtpräventionsmaßnahmen und der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014

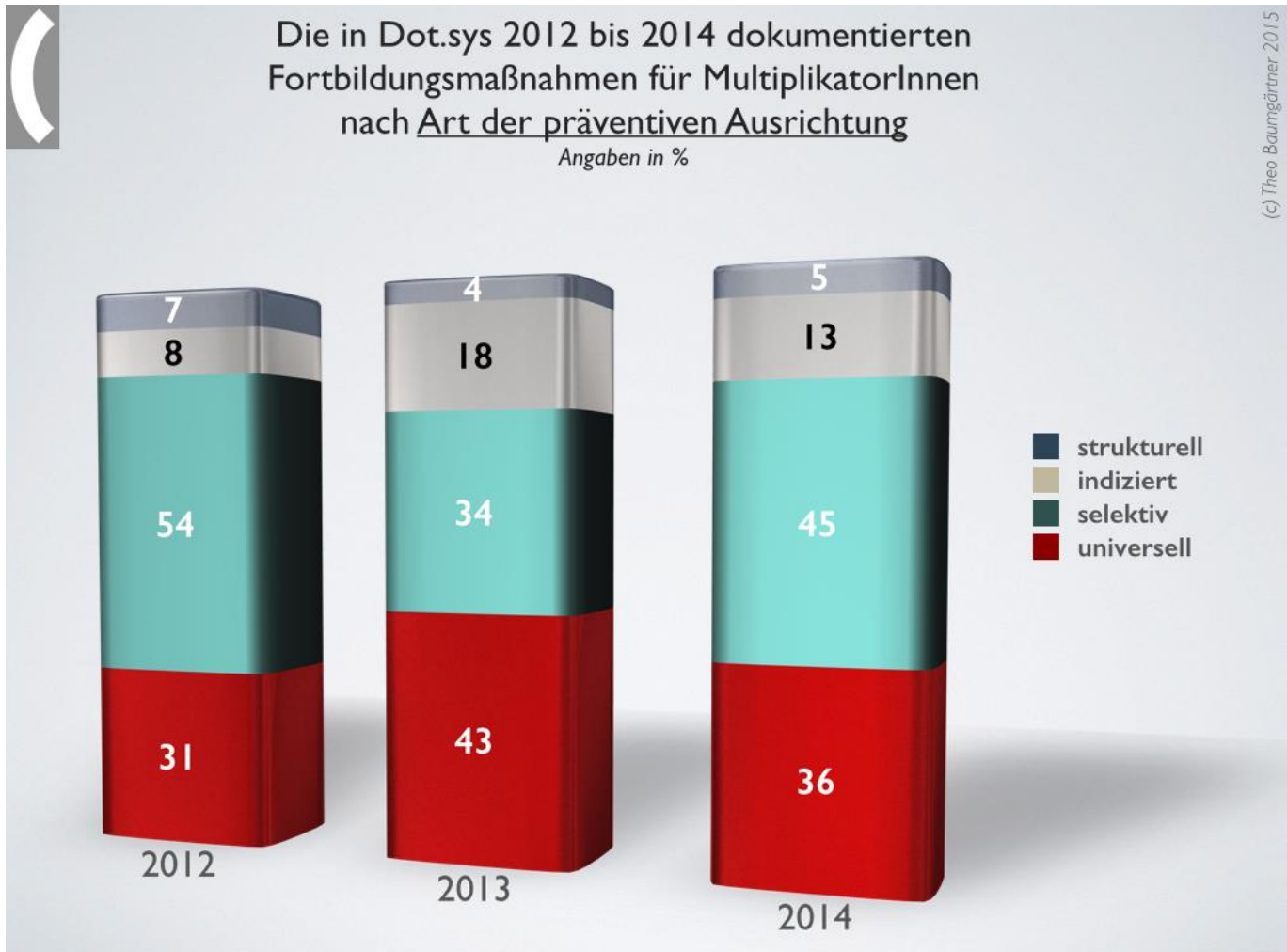


**Datenquelle:**

Dot.sys (verschiedene Jahrgänge)

Bei einer insgesamt vergleichsweise konstanten Zahl der in Hamburg von den hier zuständigen Einrichtungen angebotenen Suchtpräventionsmaßnahmen nimmt der Anteil der Fortbildungsmaßnahmen für MultiplikatorInnen stetig zu.

## Die Entwicklung der inhaltlichen Ausrichtung der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014



**Datenquelle:**

Dot.sys (verschiedene Jahrgänge)

Während in 2013 die Maßnahmen der universellen Suchtprävention mit 43 % den größten Anteil aller Angebote für die MultiplikatorInnen ausmachten, sind in 2014 die meisten durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen für diese Zielgruppe dem Bereich der selektiven Suchtprävention zuzuordnen.

## Die Entwicklung der gender- und kultursensiblen Ausrichtung der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014

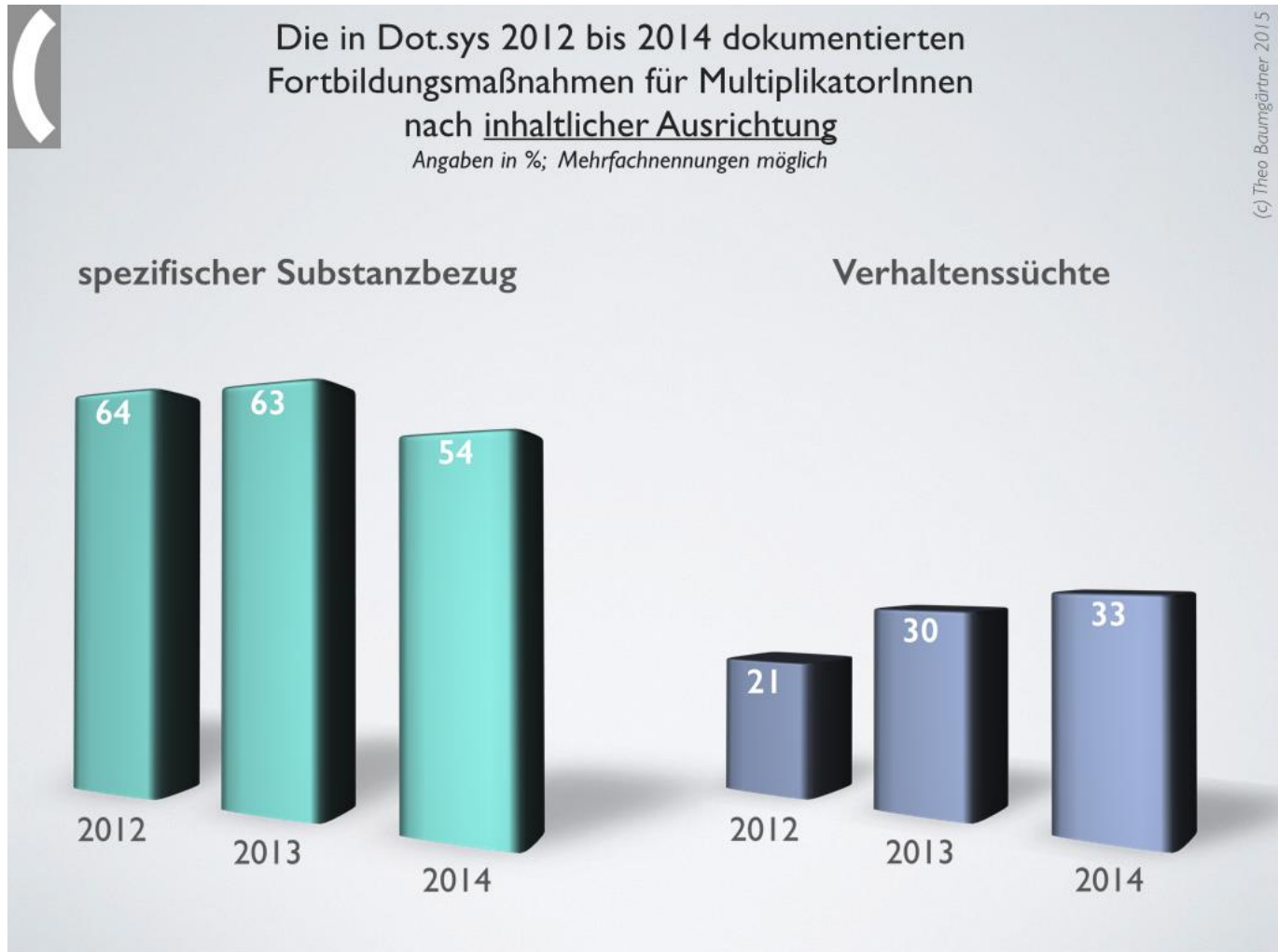


**Datenquelle:**

Dot.sys (verschiedene Jahrgänge)

Knapp ein Drittel der Fortbildungsmaßnahmen in 2014 haben einen geschlechtsspezifischen Bezug. In jeder 10. Qualifikationsmaßnahme wurden explizit kultursensible Aspekte thematisch aufgegriffen.

## Die Entwicklung der substanz- und verhaltensspezifischen Ausrichtung der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014

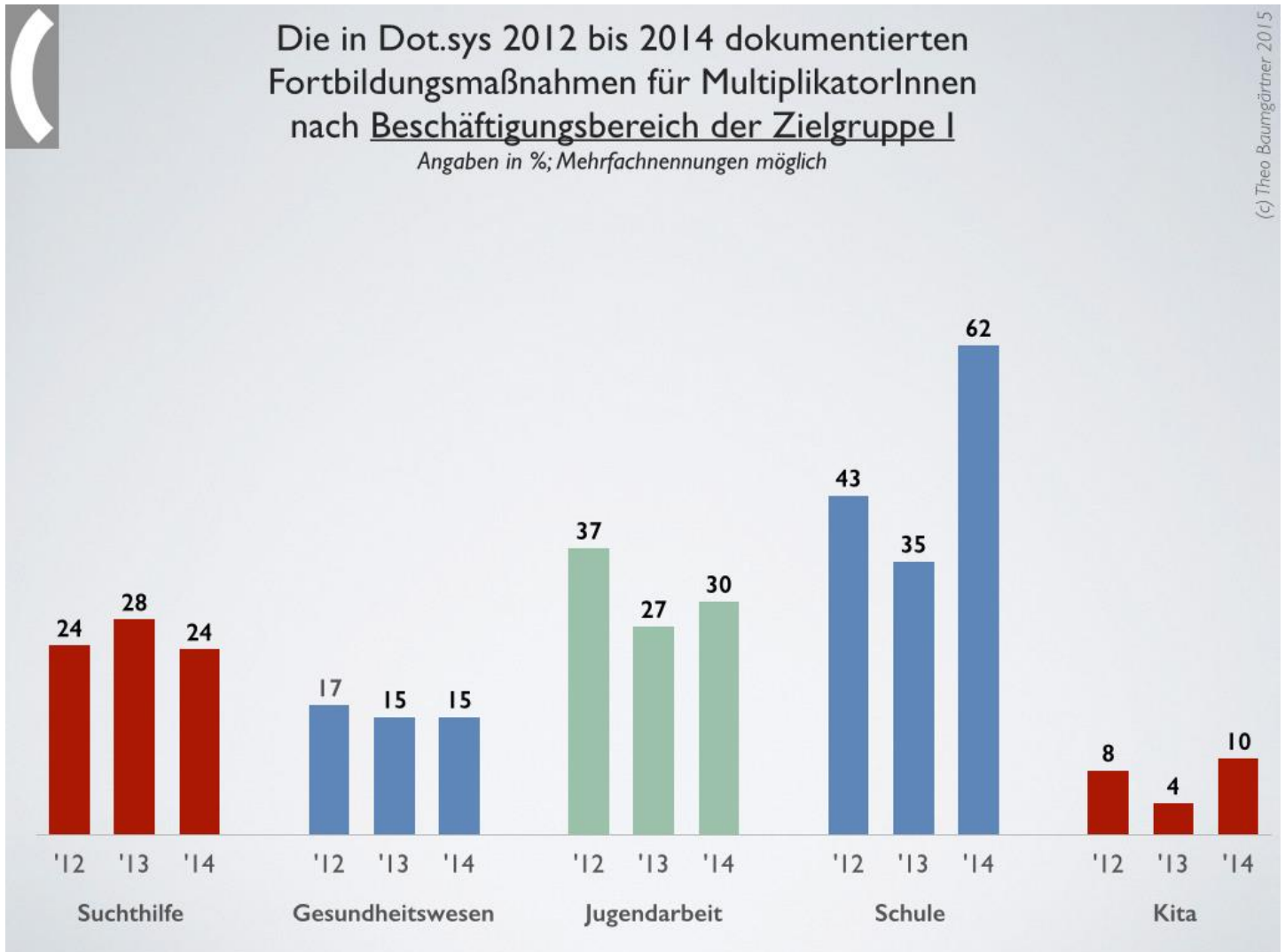


**Datenquelle:**

Dot.sys (verschiedene Jahrgänge)

Auch wenn nach wie vor die überwiegende Mehrzahl der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen einen spezifischen Substanzbezug aufweisen, so gewinnt im Rahmen der Qualifizierung dieser Zielgruppe die Thematisierung von Verhaltenssüchten zunehmend an Bedeutung.

## Die Entwicklung der erreichten Zielgruppen im Rahmen der Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen in Hamburg 2012 bis 2014

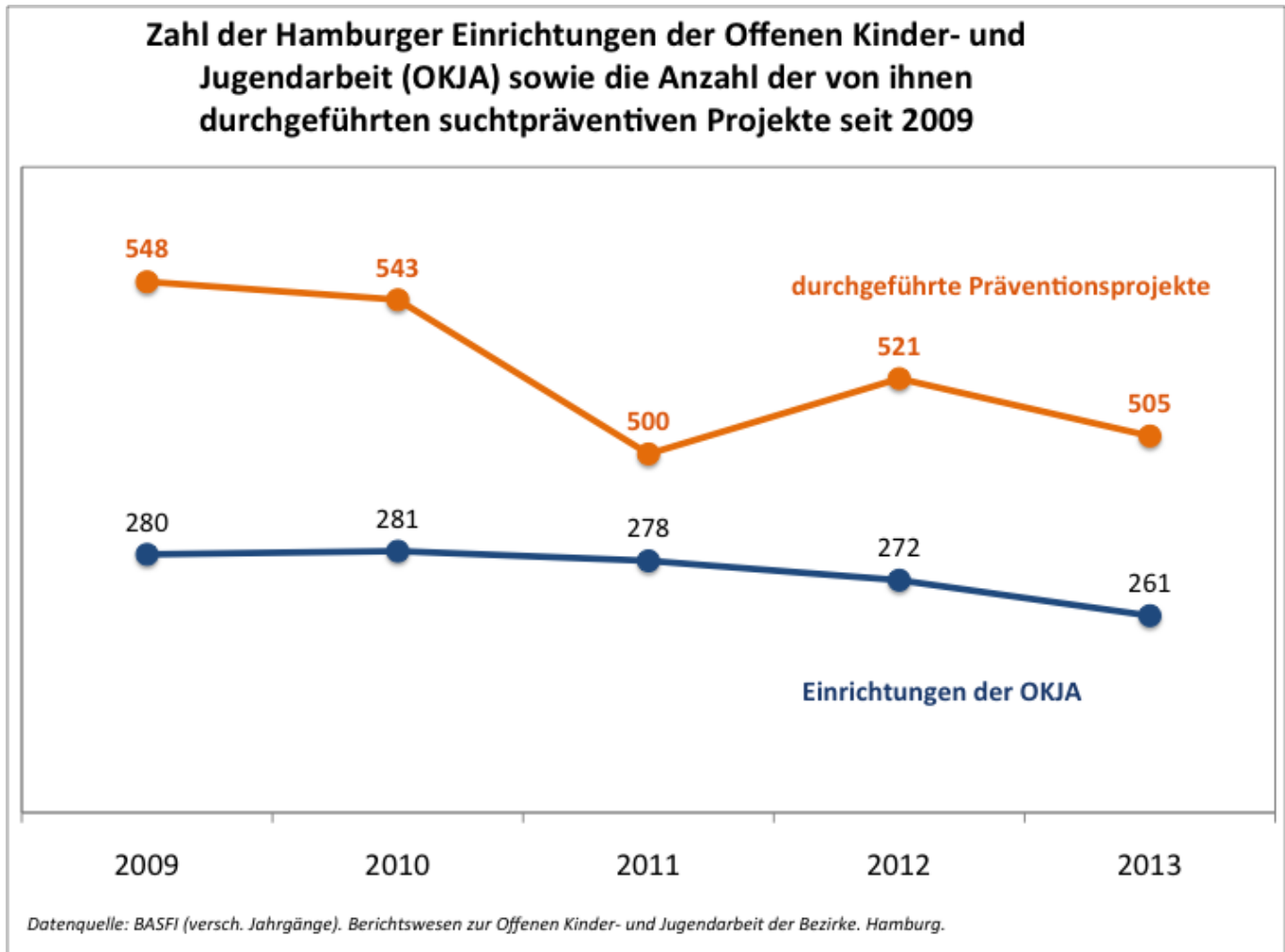


**Datenquelle:**

Dot.sys (verschiedene Jahrgänge)

Die überwiegende Mehrheit der mit den Fortbildungsmaßnahmen erreichten MultiplikatorInnen kommen aus dem Arbeitsbereich *Schule*. Die in Dot.sys dokumentierten Daten geben keinen Hinweis darauf, dass das avisierte Ziel der verstärkten Erreichung von Fachkräften aus der Jugendarbeit/-hilfe nachhaltig umgesetzt werden konnte.

## Die Entwicklung der von den Einrichtungen der OKJA in Hamburg 2009 bis 2013 durchgeführten Suchtpräventionsprojekte



Erwartungsgemäß nimmt die Gesamtzahl der in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) durchgeführten Suchtpräventionsmaßnahmen mehr oder weniger parallel zu der rückläufigen Zahl der in diesem Bereich in Hamburg arbeitenden Einrichtungen kontinuierlich ab.

## Die verwendeten Datenquellen

Datenquelle	Erläuterung	bibliographische Nachweise
<b>SCHULBUS-Studie</b>	SCHULBUS steht als Abkürzung für „Schüler- und Lehrerbefragung zum Umgang mit Suchtmitteln“. Hierbei handelt es sich um repräsentative Wiederholungsbefragung (kein Panel), die seit 2004 unter 14- bis 17-jährigen Schülerinnen in Hamburg durchgeführt wird.	<p>Baumgärtner, T., Kestler, J. (2014). Suchtmittelgebrauch, Computer-spielverhalten, Internetnutzung und Glücksspielerfahrungen von Jugendlichen in Hamburg und drei kommunalen Modellregionen in Deutschland. Deskriptive Ergebnisse der SCHULBUS-regional-Studie 2012. HLS/BfS Berichte. SB-14-B1. Hamburg: Büro für Suchtprävention.</p> <p>Baumgärtner, T., Kestler, J. (2013). Die Verbreitung des Suchtmittelgebrauchs unter Jugendlichen in Hamburg 2004 bis 2012. Basisauswertung der SCHULBUS-Daten im jahresübergreifenden Vergleich – Kurzbericht. Hamburg: Büro für Suchtprävention.</p> <p>Baumgärtner, T. (2014). Prävalenz des Alkoholkonsums auf dem Land. Zusammenfassend vergleichende Datenanalyse einer repräsentativen Schülerbefragung in zwei Gemeinden Niedersachsens und der Großstadt Hamburg. In: KJug, 59. Jg., 52-56 (2014).</p> <p>Baumgärtner, T. (2010). Jugendliche – Glücks- und Computerspiele – Rauschmittelgebrauch. Zusammenfassende Kurzbeschreibung ausgewählter Ergebnisse der SCHULBUS-Sondererhebung. 2009. HLS/BfS-Berichte. Hamburg: Büro für Suchtprävention.</p> <p>Baumgärtner, T. (2008). Verbreitung und Hintergründe des Konsums von Alkohol bei Hamburger Jugendlichen und jungen Erwachsenen 2004 bis 2007. Zusammenfassende Ergebnisse der Schüler- und Lehrerbefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln. HLS/BfS-Berichte, EVA 24. Hamburg: Büro für Suchtprävention.</p> <p>Baumgärtner, T. (2006). Epidemiologie des Drogengebrauchs bei Jugendlichen und Heranwachsenden in Hamburg 2005. Zusammenfassender Basisbericht der Schüler- und Lehrerbefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln (Hamburger SCHULBUS). EVA-Berichte 24. Hamburg: Büro für Suchtprävention.</p> <p>Baumgärtner, T. (2004). Rauschmittelkonsumerfahrungen der Hamburger Jugendlichen und jungen Erwachsenen 2004. Zusammenfassender Basisbericht der Schüler- und Lehrerbefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln (Hamburger SCHULBUS). Hamburg: Büro für Suchtprävention.</p>
<b>Drogenaffinitätsstudie und andere Repräsentativerhebungen der BZgA</b>	Hierbei handelt es sich um eine wiederholte Repräsentativbefragung der 12- bis 25-jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland in mehrjährigen Abständen. Darüber hinaus führt die BZgA weitere themenspezifische Repräsentativbefragungen der 12- bis einschließlich 25-jährigen Bevölkerung durch.	<p>BZgA (2014). Der Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2012. Köln. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends. Köln.</p> <p>BZgA (2013). Der Tabakkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2012. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends. Köln.</p> <p>BZgA (2012). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011. Der Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. Köln.</p> <p>Orth, B., Töppich, J. (2015). Der Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.</p>

Datenquelle	Erläuterung	bibliographische Nachweise
<b>ESA-Studie</b>	<p>„Mit dem Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) wird seit den 1980er Jahren in regelmäßigen Zeitabständen der Konsum von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen sowie Medikamenten in der Allgemeinbevölkerung Deutschlands erfasst. Im Vordergrund steht dabei die Beobachtung von Trends des Substanzkonsums und seiner Folgen. Daneben nimmt der Epidemiologische Suchtsurvey mit wechselnden Schwerpunkten auf aktuelle Forschungsfragen und Entwicklungen Bezug. Damit ergänzt der Survey als wichtige Datenquelle die Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ (<a href="http://www.esa-survey.de">www.esa-survey.de</a>, zuletzt abgerufen am 6.9.2015) .</p>	<p>Augustin, R. , Kraus, L. (2005). Alkoholkonsum, alkoholbezogene Probleme und Trends. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurvey 2003. Sucht, 51 (Sonderheft 1), S29-S39.</p> <p>Augustin, R. , Metz, K. , Heppekausen, K. , Kraus, L. (2005). Tabakkonsum, Abhängigkeit und Änderungsbereitschaft. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurvey 2003. Sucht, 51 (Sonderheft 1), S40-S48.</p> <p>Baumeister, S.E , Kraus, L. , Stonner, T.K , Metz, K.. (2008). Tabakkonsum, Nikotinabhängigkeit und Trends. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. Sucht, 54 (Sonderheft 1), S26-S35</p> <p>Kraus, L. , Pfeiffer-Gerschel, T. , Pabst, A. (2008). Cannabis und andere illegale Drogen: Prävalenz, Konsummuster und Trends. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. Sucht, 54 (Sonderheft 1), S16-S25.</p> <p>Kraus, L., Pabst, A., Gomes de Matos, E. &amp; Piontek, D. (2014). Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2012. Tabellenband: Prävalenz des Konsums illegaler Drogen, multipler Drogenerfahrung und drogenbezogener Störungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2012. München: IFT Institut für Therapieforschung.</p> <p>Kraus, L., Pabst, A., Piontek, D. &amp; Müller, S. (2010). Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. Tabellenband: Prävalenz des Konsums illegaler Drogen, multipler Drogenerfahrung und drogenbezogener Störungen. München: IFT Institut für Therapieforschung.</p> <p>Pabst, A. , Kraus, L. , Gomes de Matos, E. , Piontek, D. (2013). Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. Sucht, 59 (6), 321-331.</p> <p>Pabst, A. , Piontek, D. , Kraus, L. , Müller, S. (2010). Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009. Sucht, 56 (5), 327-336.</p>
<b>Mikrozensus</b>	<p>Alle vier Jahre und zuletzt in 2013 vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Stichprobenerhebung bei Haushalten in der Bevölkerung Deutschlands mit Fragen zur Gesundheit</p>	<p>Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2015). Gesundheitsverhalten und -gefährdungen. <a href="http://www.gbe-bund.de">www.gbe-bund.de</a>, (zuletzt abgerufen am 7.9.2015)</p>
<b>Krankenhausdiagnosestatistiken</b>	<p>Das Statistische Bundesamt stellt jährlich u.a. die Daten zu den Fällen der in den Krankenhäusern stationär wegen einer Alkoholintoxikation behandelten PatientInnen zur Verfügung, die vom Büro für Suchtprävention sekundäranalytisch ausgewertet werden.</p>	<p>Statistisches Bundesamt (Destatis) (versch. Jg.). Krankenhausdiagnosestatistiken. Wiesbaden.</p>



Datenquelle	Erläuterung	bibliographische Nachweise
<b>Rauschgiftlageberichte</b>	Jährlich vom Landeskriminalämtern und vom Bundeskriminalamt in herausgegebene Statistiken zu den polizeilichen Erkenntnissen der Rauschgiftkriminalität	Bundeskriminalamt (versch. Jg.). Rauschgiftkriminalität – Bundeslagebild. Landeskriminalamt Hamburg (versch. Jg.). Rauschgiftlagebericht.
<b>BADO-Berichte</b>	„Die Basisdatendokumentation (BADO) ist ein bundesweit einmaliges Monitoring-system, welches die Nutzung verschiedener Bereiche des Drogen-Hilfesystems, das Drogenkonsumverhalten sowie wesentliche psychosoziale Merkmale der Klienten und Klientinnen beschreibt, analysiert und jährlich in Statusberichten veröffentlicht“ ( <a href="http://www.bado.de">www.bado.de</a> , zuletzt abgerufen am 7.9.2015) .	BADO e.V. (Hrsg.) (versch. Jg.). Suchthilfe in Hamburg. Statusbericht der Hamburger Basisdatendokumentation.
<b>Dot.sys</b>	Die verschiedenen für die Suchtprävention in Hamburg zuständigen Einrichtungen bzw. die dort beschäftigten Fachkräfte nutzen das bundesweit eingesetzte Dokumentationssystem Dot.sys zur Erfassung von basalen Informationen zu ihren jeweils durchgeführten Suchtpräventionsmaßnahmen. Die eingespeisten Daten werden vom <i>Büro für Suchtprävention</i> zentral gesammelt und von dort aus einmal jährlich an die BZgA weitergeleitet.	Baumgärtner, T. (2015). Suchtpräventionsmaßnahmen in Hamburg 2012 bis 2014. Anlassbezogene Sekundäranalyse der in Dot.sys eingespeisten Daten zu den Suchtpräventionsmaßnahmen in Hamburg. Unv. Bericht.